

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

8.7.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Jansbrud, Erlersstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 750

Veranst: Verwaltung Nr. 751
Bezugspreise: Am Plage monatlich in den Abholstellen 5 4.20, mit Zustellung ins Haus 5 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich 5 4.60. Deutschland monatlich 5 5.-; in das übrige Ausland monatlich 5 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 1.-70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Antiklängen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 153

Donnerstag, den 8. Juli 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 5. Cyr. u. Meth. Dienstag, 6. Joas Fr. Mittwoch, 7. Willibald. Donnerstag, 8. Kilon. Freitag, 9. Anatolia. Samstag, 10. Amalia. Sonntag, 11. 7. Pius I., P.

Ein Vermittlungsversuch zur Lösung der Parlamentskrise.

Der Unterrichtsminister ladet die Sozialdemokraten zu einer Aussprache über die Schulfrage ein.

W. Wien, 7. Juli.

Im Auftrage der Regierung hat Unterrichtsminister Dr. Rintelen an den Abg. Seis als Klubobmann der sozialdemokratischen Fraktion des Nationalrates folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Ich habe bei Antritt meines Amtes eine Lage vorgefunden, die mit Rücksicht auf die allgemeine Situation einer Lösung bedarf. Es ist mir bekannt, daß die sozialdemokratische Partei der Ansicht ist, daß bei den seitherigen Besprechungen bei Herrn Minister Dr. Schneider bereits abschließende Abmachungen getroffen worden seien und daß sie daher die Nichtdurchführung dieser Abmachungen als Nichterfüllung verbindlicher Vereinbarungen betrachtet. Ich brauche wohl nicht erst zu betonen, daß die Regierung selbst den größten Wert darauf legt, daß diese bedauerlichen Mißverständnisse beseitigt und das normale Verhältnis zwischen Regierung und Opposition wiederhergestellt werde. Ich würde daher, damit die geeigneten Maßnahmen in dieser Richtung erfolgen können, Wert darauf legen, eine Aussprache mit der Opposition herbeizuführen, die die Sicherheit bietet, jene Maßnahmen zu finden, die geeignet sind, das normale Verhältnis wiederherzustellen. Ich beehre mich daher, hiermit die Einladung zu einer solchen Aussprache zum Ausdruck zu bringen. In vorzüglicher Hochachtung: Rintelen.“

Die Bedeutung der Einladung Dr. Rintelens.

Wien, 8. Juli. (Priv.) Um die Bedeutung des Briefes Dr. Rintelens erweisen zu können, muß man auf die Vorgeschichte der Spannung zwischen den Mehrheitspartei und die Opposition zurückgreifen, die Anlaß zu dem Konflikt war. Gerade in den letzten Tagen hat sich die Situation immer mehr zugespitzt.

Die Sozialdemokraten wiesen darauf hin, daß der vor allem zu vereinbarenden Punkt der Schulkonflikt ist, und eine Lösung der parlamentarischen Schwierigkeiten ohne eine Lösung der Schulfrage nicht akzeptiert werden könne. Die Verhandlungen zwischen der Mehrheit und der Opposition konnten in der letzten Zeit nicht eingeleitet werden, da die Sozialdemokraten sich auf den Standpunkt stellten, daß vorher der Schulkonflikt in ihrem Sinne beigelegt werden müsse.

Unterrichtsminister Dr. Rintelen hat nunmehr Verhandlungen mit der Opposition eingeleitet, die sich jedoch nicht auf die eigentliche Schulfrage allein beschränken sollen, sondern einen Weg suchen, um die gegenwärtig bestehenden parlamentarischen Schwierigkeiten überhaupt zu beseitigen. Man kann wohl annehmen, daß Dr. Rintelen sich auf inoffiziellen Wege vor Aufhebung seines zweifellos mit Zustimmung der christlich-sozialen Partei erfolgten Briefes bei den Sozialdemokraten versichert hat, daß diese die in Aussicht genommenen Verhandlungen beistimmen werden.

Man rechnet damit, daß bereits kommenden Samstag die Verhandlungen eingeleitet werden. Das Präsidium des Verbandes der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte hat den Vorstand des Verbandes einberufen, damit er zu dem Schreiben des Unterrichtsministers Dr. Rintelen Stellung nehme.

Vertrauenskundgebung für den Abgeordneten Kunisch.

Wien, 7. Juli. Die Gesamtvertretung der christlichen Arbeiterschaft Österreichs hat in ihrer gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Die Gesamtvertretung der christlichen Arbeiterschaft Österreichs weist die Verdächtigungen und Angriffe, denen Abg. Kunisch wegen seiner Haltung in der Schulfrage ausgesetzt war, mit aller Entschiedenheit zurück. Sie versichert ihrem Führer Kunisch gegenüber allen offenen und versteckten Gegnern ihre treue Gefolgschaft.

Die Beratungen über die Arbeitslosenfürsorge.

W. Wien, 7. Juli. Die heutige Sitzung des Ausschusses für soziale Verwaltung, in der die Spezialdebatte über die Regierungsvorlage betreffend die Festsetzung der außerordentlichen Maßnahmen der Arbeitslosenfürsorge fortgesetzt wurde, wurde durch Reden der sozialdemokratischen Abg. P. A. Frau Adelsfeld P. P. P. Meißner und W. A. W. ausgefüllt, die sämtliche gegen die Vorlage Stellung nahmen.

Während der Ausführungen des Abg. P. A. kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg.

Bauer und dem Abg. Niedrist, als Abg. P. A. an letzteren eine auf den Abbau der Angestellten bei der Anglo-Bank sich beziehende Frage gerichtet hatte. In die Auseinandersetzung griffen auch die Abg. Steinegger und Partik ein. Nächste Sitzung Freitag, den 9. Juli.

Die Sanierung der Agrarbank.

In der Sitzung des Nationalrates am Dienstag griff der sozialdemokratische Abg. Danneberg die Regierung wegen ihrer Finanzpolitik scharf an. Danneberg zitierte den Fall der Agrarbank und sagte dabei unter anderem:

Die hervorragendsten Männer der christlich-sozialen Partei von Salzburg bis Vorarlberg haben sich zusammengesetzt, um die Agrarbank als die Konzentration der Spargelder der Bauern aus Salzburg, Tirol und Vorarlberg zu führen. Ihr Obmann ist der gewesene Bizekanzler Fink, im Ausschuss sah der gegenwärtige Bundeskanzler Ramek; der Tiroler Landesrat Dr. Steidle sitzt darin; die Bank sollte die christlich-soziale Auslese der drei Länder sein. Diese Bank nun hat die Gelder, die sie von den Bauern bekommen hat, nicht landwirtschaftlichen Zwecken zugewandt, sondern dem Bankhaus Bonwille zur Spekulation gegeben. Das Bankhaus ist pleite gegangen, als Liquidator ist der uns ja aus einer anderen Affäre wohlbekannte Herr Dr. Kunwald ausgetreten. In ihrer Not wanderten die antisemitischen Vorkämpfer der Tiroler Agrarbank in die Loggierzimmer der „Judenbanken“ nach Wien. Dort wurde im Juli 1924 eine Vereinbarung getroffen, wonach die Wiener Banken und der Hauptverband der Industrie am Schwarzenbergplatz einen Betrag von zehn Milliarden Kronen zur Sanierung der Agrarbank auf immerwiedersehen hergeben sollten. Das Geld wurde allerdings nicht zur Verfügung gestellt, sondern es wurde die Bedingung gestellt, daß die Postsparkasse diese Summe borge. Die Postsparkasse hat auch den Großbanken zu diesem Zwecke fünf Milliarden gegen fünf Prozent Zinsen geliehen, was im Juli 1924 ein ganz lächerlicher Zinssatz war. Da die zehn Milliarden nicht ausreichten, um den Krach der Agrarbank zu vermeiden, wurde im Dezember 1924 eine zweite Aktion unternommen, wobei neuerdings 17 Milliarden aufgebracht werden sollten. Da haben die Banken nicht mehr mitgetan, man hat sich an die Postsparkasse und an das Dorotheum gewendet. Das Dorotheum ist aber zum Unterschied von anderen Instituten eine anfänglich verwaltete Anstalt, die keine solchen politischen Schandgeschäfte macht. An die Stelle des Dorotheums ist nun der Bund selbst durch das Kreditinstitut für öffentliche Unternehmungen getreten. Aber es war noch eine dritte Aktion notwendig, zu der wieder die Großbanken eingespannt wurden. Diese wollten drei Milliarden zur Rettung ihrer Vertreter im Nationalrat geben unter der Bedingung, wenn auch die Nationalbank drei Milliarden hergibt. Das ist auch geschehen, und so sind innerhalb eines Jahres für die verkrachte Agrarbank 34 Milliarden in Wien ausgebracht worden.

An der Aufbringung der Mittel zur Flottmachung der Agrarbank waren die Wiener Großbanken mit 9 1/2 Milliarden, der Industriellenverband vom Schwarzenbergplatz mit 3 1/2 Milliarden, die Postsparkasse mit 9 1/2 Milliarden, das Kreditinstitut des Bundes mit 7 1/2 Milliarden und die Nationalbank mit 3 Milliarden beteiligt.

Nachdem die christliche Agrarbank durch diese jüdische Medizin von ihrer Krankheit genesen war, ist wieder eine andere Bank in Tirol pleite gegangen, die unter dem Präsidium des christlich-sozialen Nationalrates Dr. Schumacher stehende Tiroler Vereinsbank. Die Sache hat damit geendet, daß die genesene Agrarbank die Vereinsbank in ihren Schoß aufnahm; aber der Schoß war noch nicht tragfähig. Die neuen Aktien der Tiroler Agrarbank im Betrag von vier Milliarden wollte kein Mensch kaufen, also wurden sie von den Wiener „Judenbanken“ übernommen. So haben die braven Tiroler Bauern jetzt das tröstliche Bewußtsein, daß an ihren Spargeldern, die sie den christlich-sozialen Führern anvertraut haben, die Wiener Judenbanken beteiligt sind.

Ueber die Sanierung des Salzburger Festspielhauses

fährt Abg. Danneberg u. a. aus:

Die christlich-sozialen Herren aus der Heimat des Bundeskanzlers haben sich zusammengesetzt, um dort ein Festspielhaus zu bauen. Um das Geld hierfür herbeizuschaffen, ging man nach Wien zu den Judenbanken, die ein paar Milliarden dafür hergegeben haben. Dann hat man sich von der Bayerbank zwölf Milliarden ausgeborgt. Als der Rückzahlungstag kam, hatte man kein Geld und es war die Gefahr, daß man die Bekanntheit mit dem Landesgericht machen muß. Das durfte natürlich nicht sein, da es sich ja um christlich-soziale Politiker handelt. Deswegen mußte der Bund eingreifen. Die Bundesregierung hat dieser Vorentscheidung zwei, beziehungsweise drei Millionen Dollar aus dem Völkerbundkredit gegeben. Das ist ein Betrag von 140, beziehungsweise 210

Milliarden Kronen. Wir müssen für dieses Geld, das wir den Entente-Kapitalisten schuldig sind, ungefähr 9 bis 10 Prozent Zinsen zahlen; die österreichische Regierung hat aber diese 140, beziehungsweise 210 Milliarden der Bayerbank mit 4 Prozent geborgt.

Wir müssen diese Ausführungen nachtragen, weil der Parlamentsbericht der Amtlichen Nachrichtenstelle darüber nur wenig enthielt und sich der Hauptfrage nach auf die Wiedergabe der Rede des Finanzministers beschränkte.

Die Ratifikation der italienisch-österreichischen Übereinkommen.

W. Rom, 7. Juli. Heute mittags haben Ministerpräsident Mussolini und der österreichische Gesandte die Ratifikationsurkunden der zwischen Italien und Oesterreich abgeschlossenen Übereinkommen, die am 4. Juli im Amtsblatt veröffentlicht wurden, ausgetauscht.

Der Konflikt zwischen Preußen und der Reichsregierung.

Wegen der Besetzung einer Verwaltungsratsstelle.

W. Berlin, 7. Juli. Im preußischen Landtag kam eine Anfrage der Regierungsparteien zur Beratung, ob die sofortige Berufung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther in den Verwaltungsrat der Reichsbahnen mit Einverständnis des Staatsministeriums erfolgt ist.

Ministerpräsident Braun erklärte in Beantwortung dieser Anfrage u. a., er habe in einer eingehenden Unterredung mit dem Reichskanzler die Rechtsansprüche Preußens für die Besetzung des freigewordenen Postens im Verwaltungsrat der Reichsbahnen dargelegt. Der Reichskanzler hat an die Staatsregierung ein Schreiben gerichtet, worin mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung nach neuerlicher Prüfung der Rechtslage zum Ergebnis gekommen ist, daß ein Anspruch Preußens auf die Ernennung einer Persönlichkeit für die freie Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahnen nicht gegeben ist. Die Staatsregierung hat sich mit dieser Mitteilung der Reichsregierung beschäftigt und heute dem Reichskanzler ein Schreiben zugehen lassen, worin das Bedauern der preußischen Regierung über eine derart offene Kundige Bräskierung des Landes Preußen ausgesprochen und betont wird, daß die Reichsregierung nicht einmal den Versuch gemacht hat, den eingehend begründeten Rechtsstandpunkt Preußens zu widerlegen.

Beim Haushalt des Staatsministeriums beantragten die Deutschnationalen Abstimmung über das Gehalt des Ministerpräsidenten. Das Gehalt des Ministerpräsidenten wurde mit einer Mehrheit von 30 Stimmen gegen die Deutschnationalen, die Volkischen, die wirtschaftliche Vereinigung und die Kommunisten angenommen. Das Votum der Deutschnationalen wurde in namentlicher Abstimmung mit 208 gegen 127 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Mit 206 gegen 168 Stimmen wurde in namentlicher Abstimmung der sozialdemokratische Antrag auf Einschränkung der Prügelstrafe gleichfalls abgelehnt.

Zur Frage Lessing wurde der deutschnationale Antrag auf Zurückziehung des Disziplinarerlasses gegen die Studenten gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt. Ebenso wurde der weitere deutschnationale Antrag betreffend die Einziehung des Verbrauches und keine andere Unterstützung oder Förderung der sogenannten wissenschaftlichen Arbeiten des Herrn Lessing abgelehnt.

Englische Flugzeugmanöver.

180 Flugzeugtypen.

London, 6. Juli. An den in Hendon veranstalteten Flugvorführungen der Royal Air Force nahmen nicht weniger als 180 der verschiedensten Flugzeugtypen, vom kleinsten Eindecker bis zum Riesenkampfflugzeug, teil, das mit mehreren Maschinengewehren und einem Torpedo von 21 Zoll ausgerüstet war. Die Vorführungen, denen etwa 10.000 Zuschauer beiwohnten, begannen mit einem Luftrennen zwischen acht Bombenflugzeugstaffeln. Außerdem fanden Vorführungen der einzelnen Flugzeugtypen statt. Das größte Aufsehen erregte ein sogenanntes Perodoculus-Flugzeug, das von einem nur 18 Pferdekraft starken Motor angetrieben wurde, dann der bekanntere Autogyro mit seinen Windmühlensflügeln, der sich fast senkrecht fallen ließ und bereits sechs Fuß nach seiner Landung zum Stehen gebracht wurde.

Großes Aufsehen erregte auch ein kleines Kampfflugzeug, das mit einem Motor von 700 Pferdekraften ausgerüstet war und mit außerordentlicher Geschwindigkeit flog. Die Vorführung fand ihren Abschluß mit einem Angriff auf ein markiertes feindliches Zielgeräth, das in kurzer Zeit zerstört wurde.

Ein Faschistenrummel in Alfsohl.

Prag, 8. Juli. (Priv.) Die Blätter berichten über blutige Zusammenstöße in Alfsohl zwischen faschistischen Eisenbahnern und Kommunisten. Die der slowakischen Volkspartei angehörenden Eisenbahner begingen eine Zornausbrüche. Durch Unvorsichtigkeit ritten während der Feler slowakische Faschisten in das Publikum. Aus der allgemeinen Panik entstand eine Schlägerei zwischen den verschiedenen Parteiangehörigen, die sich unter den Zuschauern befanden hatten. Aus Mache überfielen nach Beendigung der Feler die Faschisten das kommunistische Stützquartier, wobei es zu einer blutigen Schlägerei kam. 15 Kommunisten blieben schwer verletzt am Platze liegen. Erst nachdem die Gendarmerie eingegriffen hatte, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Die Mutter eines Schwerverletzten wurde vom Schläge gerührt und starb, als sie die Nachricht von der Verwundung ihres Sohnes erhielt. Unter den Verletzten befindet sich auch der kommunistische Abgeordnete Schafranko.

Ein Ueberfall auf Stefan Radic.

Rom, 7. Juli. „Tribuna“ berichtet aus Spalato, daß dort Stefan Radic von einigen Nationalisten erkannt und angefallen wurde, so daß er in ein Kaffeehaus flüchten mußte, während draußen die Menge rief: Nieder mit dem Verräter, nieder mit den Verrätern von Nettuno! Die Gendarmerie zerstreute die Demonstranten und nahm einige Verhaftungen vor.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junnsbruck, 8. Juli. Das Wetter zeigt keine wesentliche Änderung. Auch gestern war es tagsüber schwül und in der Umgebung von Junnsbruck gingen gegen Abend einige Gewitter nieder. In der Stadt regnete es nur schwach. Heute früh war es bewölkt. — München meldet weitere Gewitterstürmungen.

Bregenz, 7. Juli. Das Wetter ist nach wie vor unfreundlich und regnerisch.

Salzburg, 8. Juli. Gestern abends Gewitter, heute Aufbesserung.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junnsbruck.

Am 7. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 705.3 mm, Temperatur 23.7, Feuchtigkeit 35, Wind N. 2, Bewölkung 9.

Am 7. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 705.8 mm, Temperatur 19.3, Feuchtigkeit 78, Wind N. 1, Bewölkung 10, höchste Temperatur 26 Grad.

Am 8. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 707.5 mm, Temperatur 15.6, Feuchtigkeit 80, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 13 Grad, Niederschlagsmenge 0.2.

Neuerliches Unwetter in der Umgebung von St. Johann.

Aus St. Johann i. T. wird uns berichtet: Am 7. ds. ging am Nachmittag wieder ein gewaltiges Hochgewitter nieder. In ganz kurzer Zeit standen Wege und Wiesen unter Wasser. Der Blitz schlug an mehreren Orten ein, so in den Transformator beim Brudwirt, beim Tischlermeister Kerschhammer in den Kamin und im Wirtshof, wo die nebenstehenden Leute umgeworfen wurden. Die Blitzschläge gingen fast alle über und die Brücke über den Klempererbach mußte abgetragen werden, da sich im Gerinne der mitgeführte Schlamm haute, das Wasser überging und auf der Bundesstraße seinen Weg ins Dorf suchte. Die Feuerwehre war alarmiert und es wurde, um dem Wasser Luft zu machen, mit eisernen Krücken der Schlamm abgehoben. Der Kienbach ging kurz vor seiner Einmündung in die Ache über und das Wasser floß längs dem Bahnhöfen bis zum Annensteig. Große Wiesenflächen bei Apfeldorf sind durch das Unwetter vermint. Die Großache ging wieder sehr hoch und führte viel Holz mit sich.

Ueberschwemmungen im oberösterreichischen Mühlviertel.

Rd. Linz, 7. Juli. Ueber Oberösterreich hat sich gestern ein neues Unwetter entladen. Insbesondere im Mühlviertel nahm das Unwetter schwere Formen an. In Pragaria n mußte die Bewohnerschaft um 2 Uhr morgens von der Feuerwehre durch Hornsignale gewarnt werden, da die Felder mit ungeheuren Wassermassen überflutet. Der Viehbestand mußte vielfach mittels Seilen aus den Stallungen gebracht werden. Der an den Kulturen im Helfenberg angerichtete Schaden ist sehr groß. Der Viehbestand konnte hier nur mit knapper Not vor dem Ertrinken gerettet werden. Die Straßen wurden bis auf den kleinsten Unterbau aufgerissen und fortgeschwemmt. Sogar vollbeladene Heufuhren wurden von den Fluten fortgerissen.

Ein Wolkenbruch in Erlau.

Budapest, 8. Juli. (Priv.) Wie aus Erlau gemeldet wird, ging dort gestern ein verheerender Wolkenbruch nieder, der ganze Straßenzüge unter Wasser setzte. Der Wolkenbruch kam so plötzlich, daß die Theaterbesucher mit Rädhern nach Hause befördert werden mußten.

Wolkenbruch am Lago Maggiore.

Rd. Rom, 7. Juli. Nach einer Meldung der „Tribuna“ hat sich heute in Cannero am Lago Maggiore während eines heftigen Wolkenbruches ein Teil des am Ufer gelegenen Platzes losgelöst und wurde vom See verschlungen. Der Anlegeplatz ist stark beschädigt.

Die Erdbebenkatastrophe auf Sumatra.

Amsterdam, 8. Juli. Die Erdbebenkatastrophe auf Sumatra ist noch nicht beendet. Die Stadt Padang ist vollkommen zerstört worden. Die Meldungen von Todesopfern aus anderen Orten nehmen zu. Der Schaden wird auf 25 Millionen Gulden geschätzt. Der Vulkan Merapi ist in Tätigkeit getreten.

Katastrophale Wolkenbrüche in Japan.

Rd. Newyork, 7. Juli. Nach einer Meldung aus Tokio ist Japan von schweren Wolkenbrüchen heimgegriffen worden. 30 Personen sind ertrunken. Ungefähr 4500 Häuser sind zerstört worden.

Eine unheimliche Prophezeiung.

Verortende Erdbebenkatastrophen.

Rom, 8. Juli. (Priv.) Der italienische Professor Benbandi, der Leiter der seismographischen Station in Faenza, erklärt, daß die bisherigen Erdstöße die Ankündigung viel härterer Erdbeben gewesen seien, die für die nächsten Tage zu erwarten wären. Schon seit einigen Tagen dröbe eine allgemeine Hebung der Erdkruste, die selbstverständlich von Erschütterungen begleitet sein werde.

Siegfried Raff und der Verband der Konsumvereine.

Wien, 7. Juli. Vor dem Gewerbegerichte wurde über eine Klage des Schriftstellers und pensionierten Genossenschaftsbeamten Siegfried Raff gegen den Verband der Konsumvereine verhandelt. Der von Dr. Eibusch vertretenen Klage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Kläger sei länger als ein Menschenalter für die genossenschaftliche Bewegung tätig gewesen, habe mehr als die Hälfte dieses Zeitraumes als Sekretärstellvertreter und Redakteur des beklagten Verbandes verbracht. Auf sein Verlangen sei dieses Dienstverhältnis im Jahre 1923 gelöst worden, weil es ihm widerstrebe, die Genossenschaftsbewegung durch ihre Funktionäre in Bahnen lenken zu lassen, die bei der Beobachtung genossenschaftlicher und kaufmännischer Grundzüge zu vermeiden gewesen wären. Angesichts der entstandenen Differenzen sei es zu Verhandlungen über die Höhe der Ansprüche des Klägers gekommen. Im Verlaufe dieser Verhandlungen habe ihn der Verbandsobmann Dr. Karl Renner aufgefordert, einen Revers zu unterschreiben, in dem er sich verpflichten sollte, über vorgelommene Unzulänglichkeiten Stillschweigen zu bewahren. In diesem Falle wären dem Kläger sehr günstige Austrittsbedingungen zugesichert worden. Da er in dieser Hinsicht nicht einwilligte, sei man bei der Bemessung seiner Pensionsansprüche überaus engberzig vorgegangen, was ihn unermesslich befreunden mußte, als er in einem sozialistischen Unternehmen gebietet habe. Unter den ihm zugesicherten Ansprüchen habe sich auch eine Lantierne in der Höhe von 500 S für das Jahr 1924 befunden, die ihm noch nicht zugemittelt worden sei. Die Klage stellt die Behauptung auf, Kläger könne sich über die Höhe der ihm zukommenden Lantierne kein klares Bild machen, sondern sie nur zu den Jahren 1922 und 1923 in Relation bringen, da vom Verbandsausfluß nur eine unkontrollierbare Abrechnung erstattet werde. Ueber die Höhe der ihm in den Jahren 1922 und 1923 ausbezahlten Lantierne führe die Direktoren der „Ök.“ Franz Menges und Franz Hestn, als Zeugen.

Der Anwalt des beklagten Verbandes Dr. Jakob Freundlich bestritt die passive Klagelegitimation seines Klienten. Zur Lösung des Dienstverhältnisses sei es gekommen, weil Raff ebenso wie der feinerzeitige Verbandssekretär Wilhelm die ihnen übertragenen Aufgaben in einer Weise erfüllt hätten, die sowohl von den Konsumgenossenschaften als auch von den Funktionären der genossenschaftlichen Bewegung als schändlich und gefährlich empfunden wurde.

Zwischen Dr. Renner, dem Abgeordneten Ederich und dem Kläger hatten wohl Verhandlungen stattgefunden, die jedoch zu keinem Resultat führten, worauf Dr. Freundlich mit der Regelung der Angelegenheit betraut wurde. Der Kläger unterlebe auf Grund seiner Tätigkeit des Journalistensegeles, nach dem auch seine Kündigung und Abfertigung erfolgte. Darüber hinausgehend wurde ihm eine lebenslängliche Pension vom Verband in der Höhe von 734 S monatlich zugesichert, die auch zur Auszahlung gelangt. Was die beantragte Remuneration betreffe, habe sie der Kläger in den Jahren 1917 bis 1921 zwar immer erhalten, für die Jahre 1922 und 1923 wurde sie ihm jedoch nicht mehr zuerkannt, da man mit seiner Tätigkeit nicht einverstanden gewesen sei.

Dr. Ribuschik streifte in seiner Erwiderung die politischen Hintergründe und bezeichnete den Kläger als einen getreuen Vorkämpfer der genossenschaftlichen Idee, der sich lebhaft gegen ihre Verfallung und Ausbeutung zu politischen, vielleicht aber auch eigennützigen Zwecken zur Wehre gesetzt habe.

Der Senat des Gewerbegerichtes unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Höller wies die Klage kostenpflichtig ab, da eine Haftung des Verbandes nicht gegeben erscheint.

Verlobung des ältesten Sohnes Franz Ferdinands.

Wien, 8. Juli. (Priv.) Der älteste Sohn des Erzherzogs Franz Ferdinand, Dr. Max von Hohenberg, hat sich mit der Gräfin Elisabeth Waldburg-Wolfsegg, der Tochter des Fürsten Waldburg-Wolfsegg und seiner Frau geborenen Prinzessin Jdenka Dobkovic verlobt.

Ein tragisches Walfahrtsende.

Prag, 8. Juli. (Priv.) Ein mit Walfahrern besetztes Auto kam in der Nähe der Ortschaft Horz in Nordböhmen ins Gleiten und überschlug sich. Von den 32 Insassen waren 4 Frauen sofort tot, 14 schwer verwundet.

Ein Autounfall Caillaux.

Paris, 8. Juli. (Priv.) Caillaux, der gestern zu der Eröffnung der Finanzdebatte in der Kammer mit einer kleinen Verspätung eintraf, war durch einen Autounfall aufgehalten worden. Als sein Wagen beim Rouvre auf die Seinebrücke einbiegen wollte, stieß er mit einem anderen Auto zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß beide Wagen schwere Beschädigungen erlitten. Sämtliche Glascheiben wurden zertrümmert. Caillaux selbst blieb unverletzt und setzte die Fahrt in einem Logomotor fort.

* 70. Geburtstag des Wiener Dermatologen Dr. Ernst Singer. Wien, 8. Juli. Heute feierte der bekannte Dermatologe und Vorstand der Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. Ernst Singer seinen 70. Geburtstag.

* Der „Abend“ klagt die „Reichspost“. Wien, 7. Juli. Der Herausgeber des „Abend“ Karl Colbert und der Geschäftsführer des Blattes Ernst Colbert haben heute die Klage gegen den Chefredakteur der „Reichspost“ Dr. Jander und den verantwortlichen Schriftleiter der „Reichspost“ eingebracht, weil in der Sonntagsnummer der „Reichspost“ die Behauptung aufgestellt worden war, daß beide für Interventionen zugunsten der Zentralfank der Deutschen Sparkassen zugänglich wären.

* Das Auswanderer-Geschäft. Wien, 7. Juli. Acht große ausländische Schiffabrittsgesellschaften hatten gegen einen Erlaß des Bundeskanzleramtes, worin ausgesprochen wird, daß eine Auskunftserteilung über die Bedingungen, unter denen der Staat Sao Paulo Freifahrt gewährt, sei es individuell an Einzelpersonen oder generell durch Versendung von Druckschriften, nicht in den für die Schiffabrittsgesellschaften in Oesterreich gestatteten Geschäftskreis fällt, eine solche Auskunftserteilung vielmehr Sache der amtlichen Stellen ist, Befehre vor dem Verwaltungsgerichtshof erhoben, indem sie betonten, daß diese Auskunftserteilung dem Schiffregulativ nicht widerspricht, und deshalb die Aufhebung der Verordnung des Bundeskanzleramtes verlangten. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde der Schiffabrittsgesellschaften heute abgewiesen mit der Begründung, daß die beschwerdeführenden Gesellschaften in Oesterreich nur zum Transportgeschäft zugelassen sind, daß sie sich dem Regulativ zu unterwerfen haben, welches gewisse Verbote in sich schließt und den Gesellschaften jede Betätigung in Auswanderungsgeschäften in der angegebenen Art verbietet.

Tirol und Nachbarländer

Italien und die Schweiz.

Italienische Generalkabareise im Binschgau.

Schweizer Blätter berichten über eine seit dem 1. Juli mit erheblichem Aufwande durchgeführte Besichtigungsreise von 30 italienischen Generalen und 50 Generalkabareisern, die sich in den Binschgauer Grenztaälern zu Studienzwecken aufhalten. Das Interesse der Reise wird durch ein strenges Verbot an die italienische Presse, über diese Generalkabareise zu berichten, erhöht.

D'Annunzio's Siegesfarmen für das Bosener Denkmal.

Rom, 8. Juli. (Priv.) Wie die „Tribuna“ meldet, hat D'Annunzio über Wunsch des Unterrichtsministers eine Dekretfundgebung auf ein Pergament geschrieben, das anlässlich der Grundsteinlegung zu dem italienischen Siegesdenkmal in Bozen am 12. d. M. in Gegenwart des Königs in den Grundstein eingemauert werden soll.

Wissenschaftliche Kerze-Gesellschaft. Freitag, den 9. ds., findet um 6 Uhr abends im Hörsaal der medizinischen Klinik die 20. Sitzung statt. Vortragssfolge: 1. Geschäftsbesprechung; Neuwahl des Vorstandes. 2. Zur Frage der Kropfbehandlung.

Die Tiroler Kinobesitzer für die Filmzensur. Der Verfassungsgerichtshof hat bekanntlich die Entscheidung verurteilt, daß in Oesterreich jede Zensur, auch die Filmzensur, aufgehört hat. Der Kinobesitzerverband Tirols hielt am Montag in Junnsbruck eine Sitzung ab, um zur Frage der Zensur der Filme Stellung zu nehmen. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, bei der Tiroler Landesregierung wegen der Beibehaltung der Zensur vorstellig zu werden.

Großdeutscher Partei-Sprechabend. Donnerstag halb 9 Uhr abends findet im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“ (Seltnergasse) ein Sprechabend statt. Aussprache über aktuelle Bankfragen.

Todesfälle. In Junnsbruck sind gestorben: Katharina Schlicher geb. Krauder, Straßenbahnangelegungs-gattin, 62 Jahre; Maria Würtenberger geb. Böhler, Lagerhausportierswitwe, 69 Jahre; Beria Gherl, Private, 29 Jahre. — In Lauterach verschied nach langer Krankheit der Schuhmachermester Karl Maier im 68. Lebensjahr. — In Weisach ist im Alter von 73 Jahren der frühere Schulleiter Josef Anton Lampert gestorben. — In Gollers ist am 1. d. M. der Sektionschef a. D. des Unterrichtsministeriums Dr. Heinrich Haldimair im 69. Lebensjahre gestorben. — In Brzen verschied der Gutsbesitzer Rudolf Freiherr Unterriether v. Rechtenbal, Oberst im ehemaligen österreichischen Dragoner-Regiment Graf Paar Nr. 2. — In Jmst starb der 84jährige ehemalige Daniehofbesitzer von den Allerheiligendöfen-Höftling, Herr Johann Federpiel. Der Verbliebene war eine unter dem Pseudonymen „Wäckerhans“ in ganz Junnsbruck und Umgebung bekannte Persönlichkeit. Im Jahre 1922 verkaufte er seinen Hof an den heutigen Besitzer Dr. Gottlieb Kneußl und lebte seither mit seinem ältesten Sohne, dem Gendarmerie-Inspektor Martin Federpiel in Jmst.

Zeichenausstellung des städtischen Mädchenschulgymnasiums. Man schreibt uns: Die gegenwärtig im Zeichenlokal des Mädchenrealschulgymnasiums gezeigte Zeichenausstellung von Schülerinnen dieser Anstalt soll der Öffentlichkeit einen Ueberblick geben von der Art, wie gegenwärtig auch an Mädchenmittelschulen der Zeichenunterricht gepflegt und gefördert wird. Nach den modernen Lehrplänen wird neben dem Naturstudium ganz besonders auch das Zeichnen aus dem Gedächtnis und aus der Vorstellung gepflegt. Demgemäß haben wir da einerseits eine Farbenharmonie von Illustrationen entworfen, die in mehr dekorativ-stilistischer Art behandelt sind, so die ausgezeichneten Arbeiten von Jplen und Biech, die in ihrer modernen Gestaltung und Linienführung ganz vorzügliche Leistungen darstellen; das „Waldbuch“ von Jplen und die „Wappentafel für den Folsing“ von Wolf, die Figuren und humorvolle

Zeichnungen liegen unwillkürlich bereits auf dem Gebiete wirklicher Kunst. Das Großzügige in formaler Behandlung stellt entschieden Ernst Wolf in ihren Plakaten zur Schau, von denen jedes eine eigene künstlerische Note aufweist und von außerordentlichem schöpferischen Talent Zeugnis gibt. Überhaupt weisen die Plakate, die bald zart und düffig, bald komisch und humorvoll, dann wieder grotesk und bizarr gehalten sind, Leistungen auf, in denen sich ein instinktives Erfassen der reiklam-psychologischen Gesetze befindet und aus denen sich der Reklamchef eines Kaufhauses manch fruchtbarere Anregung holen könnte. Auf der anderen Seite sehen wir kunstgewerbliche Arbeiten nach eigenen Entwürfen und Überlegungen im Material, so zeichnerische Nadelarbeiten von Wolf, Radinger, Hochwallner, Fell, Bucher, Grabmayr u. a. Wenn wir aus der großen Menge von ausgestellten Arbeiten nur verhältnismäßig wenige besonders hervorgehoben haben, so sollen damit die übrigen Leistungen nicht in den Schatten gestellt werden; es ist eine prächtige Stufenleiter von den lindlich-tastenden Versuchen, in denen sich aber schon das Hässliche zeigt, das sich bei Zeiten trümt, bis zu den Arbeiten, die schon auf künstlerischem Niveau liegen; alles in allem eine reiche Ernte, die den Ausstellern selbst und nicht minder dem Führer der jungen Schaar, Herrn Prof. Maler Prof. R. Glog, einem unserer führenden Tiroler Künstler, nach den arbeitsreichen Stunden des abgelaufenen Schuljahres eine schöne Bemühtung sein mag.

Teilnahme der Kaiserlichen an der Andreas-Hofer-Feier in Kuffstein. Der Kaiserlichenbund teilt mit: Offiziere und Mannschaften der Kaiserlichen, Landstürmer und Standwachen werden ersucht, sich an der vaterländischen Feier in Kuffstein recht zahlreich zu beteiligen. Der erste Sonderzug geht am Sonntag, den 11. d. M., um 6 Uhr früh von Innsbruck ab, nimmt nur Fahrgäste in Innsbruck, Hall und Kundl auf, der zweite, Innsbruck ab 6 Uhr 42, nimmt nur Fahrgäste in Schwaz, Jenbach, Brlegg, Raitenberg, Wörgl und Ischgl, die mit Zug Nr. 521 nach Wörgl kommen, auf, der dritte Zug, ab Innsbruck, nimmt nur Fahrgäste in Rum, Bolders, Sigris, Sigris, Jenbach und Illertal, Rünster-Biesing, Ischgl, die mit Zug Nr. 537 nach Wörgl kommen und in Kirchbühl auf. Alle Kaiserlichen treffen sich am Sonntag in Kuffstein um 8 Uhr 30 am Bahnhof. Möglichst Uniform tragen, sonst Zivil mit Abzeichen. Eisenbahnlegitimationen für Bundesangestellte haben Gültigkeit. Rückfahrt von Kuffstein circa 8 Uhr abends. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen im Reisebüro Meranerstraße-Ede Wilhelm-Greil-Strasse, erhältlich.

Überländer! Treffpunkt zwecks Besprechung der Teilnahme an der Andreas-Hofer-Denkmalenthüllung in Kuffstein, am Donnerstag, den 8. Juli in unserer Kanzlei, Ruseumstraße 22/1, Zimmer 14, um 8 Uhr abends.

Zur Tragödie der Familie Bloss werden wir von der Innsbrucker Filiale der Wiener städtischen Versicherungsanstalt ersucht festzustellen, daß Gustav Bloss während der Zeit seiner Aufstellung in der genannten Anstalt nicht ausschließlich auf seine Provisionen angewiesen, sondern mit Gehalt, Diäten und Provision fix angestellt war. Nachdem er anfangs Juni diesen Posten verlassen hatte, wurde er von einer anderen Versicherungsgesellschaft angestellt, wo er dann ausschließlich gegen Provision arbeiten mußte.

Einlösung des Kupons Nr. 38 der Lokalbahn Innsbruck-Hall i. T. Die Betriebsleitung teilt mit: Die am 5. Juli l. J. statigefundene Generalversammlung der Aktionäre der Lokalbahn Innsbruck-Hall i. T. hat beschlossen, den Kupon Nr. 38 für das Jahr 1926 mit 3 Schilling einzulösen. Die Einlösung erfolgt ab 1. August 1926 durch die Filiale der Creditaustalt für Handel und Gewerbe in Innsbruck.

Sonderfahrten auf der Stubaialbahn mit der Autodraikine. Die Betriebsleitung teilt mit: Von nun an werden auf der Stubaialbahn regelmäßige Sonderfahrten mit der Autodraikine unternommen. Die Abfahrt erfolgt ab Maria-Theresien-Strasse um 14.15 Uhr; die Rückfahrt ab Sulzmes 18.10 Uhr. Fahrpreis für die einfache Fahrt 8 Schilling; für Einheimische die Hälfte. Die Fahrkarten werden an der Autodraikine verabfolgt.

Losziehung. Am 7. Juli wurden in Graz folgende Nummern gezogen: 79, 78, 88, 29, 56.

Vom Tiroler Künstlerbund wird uns mitgeteilt: Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird aufmerksam gemacht, daß die frühere Vereinigung „Arbeitsgemeinschaft bildender Künstler Tirols“ sich aufgelöst, beziehungsweise umgewandelt hat und deren Berufsmaler und Bildhauer in den geleisteten, bereits 45 Mitglieder zählenden „Tiroler Künstlerbund“ eingetreten sind. An alle freischaffenden Tiroler Künstler, d. h. jene, die ausschließlich vom Ertrag ihrer künstlerischen Werke leben, ergeht die Aufforderung zur Teilnahme zu der am Samstag, den 10. Juli, in Innsbruck, Herzog-Friedrich-Strasse 21, 2. Stock, stattfindenden **Sozialversammlung**, in der über mehrere dringende Fragen, wie z. B.: Die freischaffenden einheimischen Künstler und der Austausch der Ausstellung „Tiroler Kunst in Deutschland“, ferner über die Wahl der Landesdelegation bildender Künstler Tirols“ beschlossen wird. Alle jene Künstler, bei denen obige Voraussetzung zutrifft und die am Erscheinen bei der Vollversammlung verhindert sind, werden in Anbetracht der Auswirkungen der Wahl, gebeten, ihr Stimmrecht nicht verfallen zu lassen, indem sie sich durch einen, wenn möglich in Innsbruck wohnhaften, berufsmäßig bildenden Künstler vertreten lassen, der unter Vorweis der schriftlichen Vollmacht für zwei oder mehrere die Stimme abgeben kann. Anfragen sind zu richten an: „Tiroler Künstlerbund“ (Wirtschaftsverband berufsmäßig bildender Künstler Tirols), Innsbruck, Sonnenburgstraße 3.

Ausweisung einer Krätzekeule im Bahndienst. Bei der Bundesbahndirektion Innsbruck gelangt die ärztliche Behandlungsstelle für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Innsbruck sofort zur Befehung. Besuche sind stempelfrei bis 20. Juli l. J. beim Sekretariate dieser Direktion einzubringen. Ausweisungsbedingungen erliegen bei der Landesorganisation der Ärzte in Innsbruck, Bürgerstraße 21.

Geistesgeißel. Dienstag nachts hat die Rettungsgesellschaft einen 34jährigen ledigen und hellsinnigen Mann, am Anrain wohnhaft, wegen Geistesstörung in die psychiatrische Klinik überführt.

Unfall. Mittwoch abends stürzte ein in einem biesigen Restaurant bedienstetes Küchenmädchen aus bis jetzt noch unauferklärter Ursache durch ein Glasdach, sich dabei eine große und tiefe Wunde am linken Unterarm zuzugend. Da eine Blutaderverletzung eingetreten war und sich großer Blutverlust einstellte, wurde die Rettungsgesellschaft gerufen, deren Samariter einen Notverband anlegten und die Verunglückte mit Rettungsauto in die chirurgische Klinik überführten.

Diebstahl. Aus einem Schanzgarten in Pradl wurden mehrere Feuerwerkkörper entwendet. — Aus dem Hausgange eines Gasthofes in der Maria-Theresien-Strasse wurde ein Herrenfahrrad, Marke Bianchi, gestohlen. — Einem Arzt wurde aus dem Hausgange der Renner-Strasse ein Waffenrad entwendet. — Aus dem Hausgange des Café München wurde einem Kaufmann am Soggen ein Fahrrad, Marke Puch, Nr. 218050, gestohlen.

Abgängig. Seit 10. Juni ist von ihrem Dienstplatze in Innsbruck, Anrain 2, die Hausgehilfin Aloisia Lercher, 1905 in Innsbruck geboren, nach Welsberg zurück, abgängig. — Der Realgärtner August Lenuer, 1911 in Kirchbühl geboren, Sohn eines Sportklubgeschäftsinhabers in Wien, wohnte in Innsbruck bei einer Frau am Anrain Nr. 26. Er ist seit 20. v. M. spurlos verschwunden; auch seine Eltern in Wien wissen nichts von ihm.

Ausflüge der reichsdeutschen Austauschfinder. Freitag Schloß Amras. Sammelplatz 3 Uhr nachmittags Stillbrude. — Sonnabend Achensee. Sammelplatz pünktlich 5 Uhr morgens Hauptbahnhof. Rückkehr 20.40 Uhr. — Montag Reitherspiege. Näheres mündlich.

Militärische Musik. Am Freitag, den 9. d. M., findet bei günstiger Witterung ein Musikkonzert der Musik des Alpenjäger-Regiments Nr. 12 von 4 Uhr 30 bis 6 Uhr am Berg Isel statt.

Disziplinierung eines Rechtsanwaltes. Infolge Erkenntnisses des vereinigten Disziplinarrates der Nordtiroler und Vorarlberger Rechtsanwaltskammern wird dem Rechtsanwalt Dr. Alois Mang in Hall die Ausübung der Rechtsanwaltschaft eingestellt.

Promenadenkonzert in Hall. Heute Donnerstag, den 8. d. M., Konzert des Orchestervereins Harmonie am Speck-Endgraben. Beginn 8 Uhr abends. (Bei günstiger Witterung.)

Bermählung. Am Montag fand in Abjam die Trauung des Gendarmerie-Bezirksinspektors l. R. und langjährigen Marktgemeindefreiwirts von Hopfgarten, Vinzenz Dablander, mit Frä. Ella Hirschl statt.

Lebensmüde. Der bei einem Malermeister in Schlitters beschäftigte Malergehilfe Ludwig M. verübte am 2. d. M. um circa 7 Uhr abends in seinem Wohnzimmer in Schlitters aus Verdrüßung über einen Selbstmordversuch, daß er sich an beiden Vorderarmen unterhalb der Handgelenke mit einem Rasiermesser die Schlagadern zu öffnen versuchte, was ihm aber mißlang. Der zufällig in der Drückhaft patrouillierende Gendarmerie-Bezirksinspektor Alois Dehler des Postens Rotholz legte dem Verletzten mit dem Verbandmaterial, das jeder Gendarm im Dienste bei sich hat, einen blutstillenden Rotverband an. Später wurde M. von Dr. Knittel aus Fügen behandelt. M. hatte sich bedeutende Schnittwunden beigebracht, die einen großen Blutverlust zur Folge hatten, jedoch besteht keine Lebensgefahr.

Faltbootregatta auf der Rössener Ache. Am vergangenen Sonntag fand die Ehemalig-Faltbootregatta statt, für die die Strecke der Rössener Ache vom Marquardlein an und als Ziel Eheming festgesetzt war. Von den circa zwanzig Booten startete die Klasse der Herren-Einer mit Peppo Säcker als erste, Bauch aus Traunstein als zweite, Krieger-Röhden als dritte, Knoll-Salzburg als sechste, Fränlein Skali-Salzburg als vierzehnte.

Hochfinsternis
Hotel und Restaurant
Sonntag, den 11. Juli, um 11 Uhr
Konzert
der berühmten Nauderer Kapelle in der Meraner Tracht.
Mittagsessen 8 Schilling
Tiroler Knödel-Suppe
Gemischte Vorspeise (Hors d'Oeuvre).
Roastbeef auf englische Art — Spinat — Neue Kartoffeln — Salat
Salzbürger Nockerl. H 193

Vor der Abfahrt waren die Paddler noch auf eine Biegung aufmerksam gemacht worden, an der einige Piloten, die von alten Uferschuttbauten herrühren, aus dem Wasser ragen. Ein geschickter Paddler kann zwar die Durchfahrt mit der Strömung zwischen den Piloten wagen, doch wurde den Paddlern empfohlen, links der Piloten zu fahren. Der Paddler Bauch, der angeblich erst einigemal im Faltboot gefahren hatte, fuhr zwischen den Pfählen durch, manövrierte dabei aber so ungeschickt, daß die Strömung ihn gegen die Piloten trieb und ihm zuerst das Boot zerstückte und dann das im Boot eingeklemmte rechte Bein abgeknickt wurde. Bauch konnte sich an einem Pfahl trotz seiner Verletzung noch so festhalten, daß wenigstens sein Kopf über dem Wasser war. Einige Mithener und zwei Teilnehmer an der Regatta versuchten sofort unter Aufgebot aller ihrer Kräfte, dem Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, jedoch vergebens. Bauch verliessen bald die Kräfte und er versank vor den Augen der Retter.

Markteinschränkung in Telfs. Von der Landesregierung wurde die Einschränkung der für Telfs bestehenden fünf Krämermärkte auf den Verkehr mit Wirtschaftsgütern und Ackergeräten, mit Erzeugnissen der landesüblichen Nebenbeschäftigungen der Landbevölkerung, sowie mit eigenen Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Produktion bewilligt.

Besichtigung des Staudenkräftwerkes der Gemeinde Deh. Es wird uns geschrieben: Das Staudenwerk der Gemeinde Deh, dessen Bau jetzt der Vollendung entgegengeht, wurde vor einigen Tagen vom Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg (Hochschulingenieure) besichtigt. Die Besucher wurden beim Hauptplatz an der Dehler-Strasse vom Pfarrer der Baufirma Ing. S. a. n. d. empfangen und begingen zunächst die Rohrleitung, die — vollkommen im Boden versenkt — schon jetzt den Untergewölben kaum sichtbar ist und das Landschaftsbild in keiner Weise beeinträchtigt. Bei stärker werdendem Regen wurde der über 200 Meter lange Rohrstollen oberhalb A. u. begangen und die interessante und läbhre Verbauung des obersten Teiles der Auerklamm sowie die Wasserfassung eingehend besichtigt, an welcher Stelle nebst schwierigen Ingenieuraufgaben auch solche geologischer Art eine glückliche Lösung fanden. Die Besucher traten dann den Abstieg nach Deh an und schlossen nach einem Mittageffen bei den „Drei Rohren“ die Besichtigung beim Kraftwerk, das sich in geschickter Architektur von den Bauten der Umgebung kaum abhebt und doch im Innern alle Erfordernisse eines modernen Kraftwerkes enthält. Das Werk stellte sich den Besuchern nicht nur als ein Musterbeispiel der Anpassung an das Landschaftsbild dar, es gibt in seiner Ausführung ein ehrendes Zeugnis für die Bauunternehmung (Ing. Pösch u. S. a. n. d. in Innsbruck) und für den Unternehmungsgeist der Gemeinde Deh, die auf ihre Kosten das Werk erstellte, das nicht nur die kleinen, schwachen Berge der Gemeinde selbst erhebt, sondern darüber hinaus Strom in die benachbarten Gemeinden bis ins Bergbauggebiet von Rastereith liefern soll.

Konzert zugunsten des Arbergerdenkmals in Candeo. Man schreibt uns: Am Sonntag fand im Gastgarten „Zum Schrafenstein“ in Candeo ein Konzert, verbunden mit einer reichhaltig ausgestatteten Effektenlotterie, zugunsten der Denkmalerrichtung statt. Die Musik besorgte die Baneder Stadtmusikkapelle und die Bergmusikapelle von Plans. Den Losverkauf besorgten eifrige Damen Candeos in Begleitung von Mitgliebrern der Schützenkompanie und ein Verein gedienter Soldaten und Kriegsteilnehmer. Das ungünstige Wetter

beeinträchtigte einigermassen den materiellen Erfolg. Viel Aufsehen machte ein mit der großen goldenen Tapferkeitsmedaille dekoriertes Marketer mit Krage und Fah in Begleitung einer schmucken Marketerin, beide in alter Oberinntaler Nationaltracht.

Goldene Hochzeit. Aus St. Anton am Arberg wird uns geschrieben: Am 3. Juli feierte Hofrat Ing. Dr. Karl Johann Wagner, Staatsbahndirektor l. R. und Ehrenbürger der Gemeinde Rastereith, mit seiner Frau Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Am Vorabend begab sich ein großer Fackelzug unter dem Vorantritte der Musikkapelle von St. Anton am Arberg mit klingendem Spiel zur Villa Arl-Hof, wo dem Gefeierten ein Ständchen gebracht wurde. Unter den vielen Gratulanten befanden sich u. a. L.-Abg. Walter Schuler, die Gemeindevetretung, Abordnungen der Feuerwehr, des Verkehrsvereins, der Schützenhilfe, des Stützklub und anderer Körperschaften. Die kirchliche Zeremonie wurde von Kaplan Karl Alber vorgenommen, der in einer eindrucksvollen Ansprache die seltene Feler würdigte. Nachher wurde im Gasthose „Arberg“ bei festlich geschmückter Tafel ein gemeinsames Gabelbrühdinngemessen. Beim darauffolgenden Diner im Gasthof „zur Post“ wurden Trinksprüche auf das Jubelpaar gemeldet, dem man zum Glanz der goldenen das Leuchten der diamantenen Hochzeit wünschte.

Ein Auto in gefährlicher Situation. Aus Reutte wird berichtet: Das österreichische Auto, das fahrplanmäßig um 8 Uhr früh von Hindelang nach Reutte abfuhr, erlitt auf dem Hochschrofen einen Unfall. Es löste sich ein Bolzen, so daß die Steuerung versagte. Der Wagen, der mit 14 Personen besetzt war, rammte drei gemauerte Pfeiler nieder, an dem vierten blieb der Wagen hängen. Hätte er den vierten noch niedergehaut, so wäre der Wagen mit den Passagieren 88 Meter tief abgestürzt. So kamen aber sämtliche Passagiere mit dem Schrecken davon.

Die Bahneleitung Bludenz—Feldkirch unter Spannung. Das Baubüro der Bergmann-Gesellschaft in Feldkirch gibt bekannt: Da die Arbeiten auf der 60.000 Volt Übertragungsleitung der Oesterreichischen Bundesbahn, die parallel mit der Bahnstrecke Bludenz—Feldkirch verläuft, beendet sind, wird diese am Montag, den 12. d. M. unter Spannung gesetzt. Der Unterpaunungsektion der Übertragungsleitung wird in nächster Zeit die Unterpaunungsektion der gesamten Fahrleitungsanlage Bludenz—Feldkirch folgen, deren Zeitpunkt noch gesondert bekannt gegeben wird.

Verlegung durch Hufschlag. Aus Feldkirch wird berichtet: Ernst Zech aus Bludenz war am 6. d. M. nachts, dem Pferdehändler Josef Volk vor dem Gasthause zum „Höfle“ in Feldkirch beim Einspannen zweier Pferde beihilflich. Als Zech den Wagen zum Mitfahren befragte, erhielt er von einem Pferde einen Hufschlag ins Gesicht. Er wurde in das Stadthospital nach Feldkirch gebracht.

Im Schloß beraubt. Aus Bregenz wird uns geschrieben: In den Seeanlagen wurde nachts ein Mann beraubt, der auf einer Bank eingeschlafen war. Eine silberne Uhr samt Kette, eine lederne Zigarettenasche und ein Geldbetrag zwischen 30 und 40 Schilling sind ihm gestohlen worden. Sogar für zwei Taschentücher hatten der oder die Ganner Verwendung.

Brand in Lustenau. Aus Bregenz schreibt man uns: Am 5. d. M., mittags, kam in dem neben der Dornbirner Straße in Lustenau befindlichen, alleinstehenden Stadel des Rudolf Grabher ein Brand zum Ausbruch. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr und Ortsbewohner wurde fast das ganze hölzerne Objekt in kurzer Zeit eingeeisert. Der Stadel ist von mehreren Parteien benützt worden, die darin Hausgerätschaften, Gegenstände, Holz, Stroh usw. deponiert hatten, auch war dort eine Sattlerwerkstätte untergebracht. Einzelne Parteien erleiden, da sie nicht versichert sind, einen beträchtlichen Schaden. Als Brandursache dürfte Fahrlässigkeit anzunehmen sein.

Konzeptionsversammlung des D. S. V. in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Die Ortsgruppen Bregenz des D. S. V. und des Vereines der weiblichen Angestellten hielten am Montag im Restaurant „Weberbeck“ in Bregenz ihre sehr gut besuchte Monatsversammlung ab, die vom Vertrauensmann Gemeinderat A. Schmid eröffnet wurde. Geschäftsführer Novak aus Dornbirn berichtete über den Ausgang der Kammerwahlen in Wien, Niederösterreich und Steiermark, deren Resultate zu den besten Hoffnungen berechtigen. An den geschäftlichen schloß sich der gemüthliche Teil, in dem Geschäftsführer Novak einige Vorlesungen ernster und heiterer Natur zum Besten gab. Mit Lautenspiel und Gesang ging der Abend zu Ende.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung. In der Sitzung der Vorarlberger Landesregierung vom 3. Juli wurden zur Kenntnis gebracht: Die Entschlieung der Landesorganisation Vorarlberg der Arbeitervereine Oesterreichs, worin gegen den Beschluß der Landesregierung vom 12. Juni 1926, betreffend die Aenderung des Mietengesetzes Stellung genommen wird. — Die Entschlieung des Verwaltungsgerichtshofes vom 18. Juni 1926, womit die Beschwerde der Gemeinde Altach gegen die Entschlieung der Vorarlberger Landesregierung vom 28. November 1924, betreffend die Entziehung der Lohnabgabe durch die Firma Gebrüder Wängle in Altach als unbegründet abgewiesen wurde. — Beschlußgegenstände: Die Aenderung der Tiroler Landesregierung in Innsbruck vom 22. Mai 1926, betreffend die Berichtigung der Landesgrenze von Tirol und Vorarlberg am Arberg und auf der Alpe Wöster, wird dem Landesarchiv zur Erstattung eines begründeten Gutachtens abgetreten. — Die Voranschläge der Gemeinden Wolsfurt, Röhls, Dornbirn und Dalas für das Jahr 1926 werden genehmigt. — Dem vorgelegten Entwurfe eines Erlasses an die Bezirkshauptmannschaften, betreffend die Einführung einer besonderen Prüfung für Lenker von Kraftwagen, die zur periodischen Personbeförderung bestimmt sind, wird zugestimmt. — Der Bericht des Rechnungshofes über den Rechnungsabluß des Landesfonds und der übrigen in der Verwaltung des Landes stehenden Fonds für das Jahr 1925 wird zur Kenntnis gebracht und gleichzeitig mit dem Rechnungsabluß dem Landtage vorgelegt. — Dem Rechnungshofbericht der Landesregierung an den Landtag über das Jahr 1925 wird zugestimmt.

Eine Rundgebung der Grazer Technischen Hochschule für Südtirol. Das Rektorat der Grazer Technischen Hochschule veröffentlicht in den Grazer Blättern folgende Rundmachung: Aus Anlaß der Rundgebung, die die Hochschulen Bayerns an alle Hochschulen des In- und Auslandes für Südtirol versendet haben, hat das Professorenkollegium der Technischen Hochschule in Graz in der Sitzung am 24. Juni nachstehende Rundgebung einstimmig beschlossen: „Die Hochschulen Bayerns haben durch eine eindrucksvolle Rundgebung zu der Südtiroler Frage Stellung genommen und ihren Protest gegen die mit allen Mitteln brutaler Willkür durchgeführte Vertilgung deutschen Kulturgutes in einem unheimlichen Maße erhoben. Die Hochschulen Oesterreichs, die dem von deutschen Mitterlande gewaltsam abgetrennten Südtirol nicht weniger nahe stehen, haben allen Grund, sich diesem Protest anzuschließen. Es handelt sich um eine Auf-

turfrage der Menschheit. Ist es möglich, daß einem Volke, dem zum Hohn gegen alle Versprechungen das Recht der freien Selbstbestimmung genommen wurde, auch das Recht auf seine eigene Kultur geraubt wird? Die Technische Hochschule in Graz befragt daher die Kundgebung der Hochschulen Bayerns und erhebt ebenfalls vor aller Welt ihre Stimme gegen die Verletzung aller Menschenrechte in Südtirol in der Hoffnung, daß, wenn nicht anders, die Scham vor dem moralischen Urteil der Welt und die Furcht vor dem erwachenden Gerechtigkeitsinstinkt in der Welt das italienische Volk dazu führen wird, den Deutschen in Südtirol ihr Recht zu geben."

Brand im Pfälzertal. In Schmuders, einer Fraktion von Wiesen, brannte vor einigen Tagen der dem Stefan Tschopfer gehörige Steidlhof vollkommen nieder.

Zur Namensfrage in Südtirol. Wie kürzlich berichtet, hat der Senator Tolomei eine Interpellation an die Regierung gerichtet, worin er gegen den Gebrauch der Benennung „Oberrentino“ (an Stelle des offiziellen „Oberetsch“) durch ein Trentiner Blatt protestierte. Im Anhang hiezu schlägt das in Bozen erscheinende „Echo“ („Echo der Woche“) auch eine einheitliche Benennung „Etschländer“ für die Bevölkerung vor und schließt seinen Kommentar mit folgenden Worten: „Bleibend zeigt der fatalistische Gang (!) der Dinge und das... noch fatalistischere Kommen von Tausenden und Abertausenden von Gästen aus dem Reich ins Oberetsch auch einmal, daß in Italien auch für die 77. Provinz noch Platz ist! Und dann werden wir mit Freude Ettore Tolomei als ersten Präfekten des Oberetsch begrüßen."

Ungerechte Verfolgung. Von den 23 wegen angeblich „hochverräterischer Umtriebe und Mischgeschäften“ seinerzeit in Gries verhafteten jungen Leute ist vor einigen Tagen einer von ihnen, der Schlosser Ludwig Haller, wieder freigelassen worden. Als Haller nach nunmehr achtmonatlicher Haft nach Hause kam, erfuhr er, daß ihm inzwischen der Präkurskommissär von Bozen seine Wohnung und Werkstätte gekündigt hat. Der unverzüglich bei der Schiedskommission in Miesbach eingebrachte Rekurs gegen diese Verfügung blieb erfolglos. Nach acht Monaten vollkommen unbegründeter Haft muß demnach Haller am 1. September Wohnung und Werkstätte räumen.

Ein Raubfall in Südtirol. Letzter Tage wurde, wie aus Kallern berichtet wird, der Bauer Stephan Aßplöcklich von zwei Unbekannten überfallen, die mit Säbden auf ihn loszugeschlagen und ihm schwere Verwundungen am Kopfe beibrachten. Schließlich warfen sie ihn zu Boden und entwandten ihm die Geldbörse mit einem Inhalte von 110 Lire und suchten dann das Weite. Von diesem Vorfall wurden die Carabinieri benachrichtigt, die sich sofort auf die Suche machten und einen der Banditen aufgreifen konnten, einen gewissen Oswald Terlet, 30 Jahre alt, ein berüchtigtes, bereits vorbestraftes Individuum aus Montan. Vom zweiten Banditen fehlt vorberhand jede Spur.

Sparfam sein und doch genussüchtig bleiben ist auch bei kleinem Haushaltsbudget leicht möglich. Des Sonntags ein selbstgebackener Kuchen auf dem Familientisch wird erstens eine gebotene Einschränkung weniger kosten lassen und zweitens wirklich nicht viel kosten. Selbst die Zeit, die vielfach hoch bewertet wird, fällt nicht ins Gewicht, denn mit Dr. Deiter's Backpulver „Bacini“ ist das Backen einfach, schnell und sicher. Dr. Deiter's bestes Rezeptbuch, in einschlägigen Geschäften oder durch das in der heutigen Anzeige genannte General-Depot erhältlich, gibt Ihnen vielfache Anregungen zur Selbstherstellung von nahrhaften und gesunden Gebäcken aller Art. + M 172

Eine stürmische Versammlung der Kriegsbeschädigten Bundesangestellten.

Innsbruck, 8. Juli.

Das Landesaktionskomitee der Bundesangestellten hatte für gestern abends in den Saal des Gasthofes „Brennöhl“ eine Versammlung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten einberufen, um für diese Beamtengruppe, die durch die Handhabung des Verwaltungserparungsgesetzes aufs schwerste getroffen, einzutreten. Den Vorsitz in der gut besuchten Versammlung führte der Obmann des Aktionskomitees, Prof. Bauer.

Der Vorsitzende berichtete über den Erfolg der vor einer Woche stattgefundenen Versammlung, über die wir kurz berichtet haben und in der eine scharfe Resolution gefaßt worden war, die in erster Linie gegen den übermäßig strengen Vorgang Stellung nahm, der bei den Ueberprüfungen durch die Invalidentenschädigungskommission in Innsbruck in Anwendung kommt; auch die Abberufung des Generalstabsarztes Doktor Diwald, der dem Obermedizinalrat Dr. Wasserermann zur Ueberprüfung beigegeben worden war, wurde verlangt und den kriegsbeschädigten Bundesangestellten, die sich einer Ueberprüfung zu unterziehen haben, wurde nahegelegt, so lange nicht vor der Kommission zu erscheinen, als Dr. Diwald ihr angehört.

In dieser Angelegenheit haben nun mehrere Vorgesprachen durch das Aktionskomitee der im Ver-Ausschuß vereinigten Verbände bei der Invalidentenschädigungskommission stattgefunden, die insofern zu einem Erfolge führten, als zwischen den Herren Prof. Bauer, Rechnungsrat Koh und Direktor Mader in Vertretung der kriegsbeschädigten Angestellten einerseits und den Herren Hofrat Dr. Peer, Bezirkshauptmann Schrom und Obermedizinalrat Dr. Wasserermann in Vertretung der Invalidentenschädigungskommission andererseits ein schriftliches Uebereinkommen getroffen wurde, das folgenden Wortlaut hat:

1. Es wird den einzelnen überprüften kriegsbeschädigten Bundesangestellten seitens der Invalidentenschädigungskommission Gelegenheit gegeben, in die Bezugsakten Einsicht zu nehmen.
2. Wenn sich diese Bundesangestellten beschwert fühlen, wird Obermedizinalrat Dr. Wasserermann ihnen Gelegenheit zu einem sachlichen Aufschluß geben.
3. Sollten die Bundesangestellten trotzdem glauben, daß ihr Zustand falsch beurteilt worden sei, so können sie verlangen, daß sie erforderlichenfalls einer klinischen Untersuchung unterzogen werden.
4. Obermedizinalrat Dr. Wasserermann wird Einfluß auf Generalstabsarzt Dr. Diwald nehmen, daß letzterer der klinischen Entscheidung zustimmt.
5. Obermedizinalrat Dr. Wasserermann wird Einfluß nehmen, daß Generalstabsarzt Dr. Diwald seine Schärfe mildert.

Prof. Bauer erläuterte bei der gestrigen Versammlung eingehend die Schwierigkeiten der Verhandlungen, bis man zum Abschluß der zitierten Vereinbarung gelangen konnte. Durch das Uebereinkommen werde es aber wenigstens möglich sein, die größten Härten auszuweichen und die Tätigkeit der Kommission zu überwachern, wozu bisher keine Handhabe bestand. Das Aktionskomitee sei auf Grund der getroffenen schriftlichen Vereinbarungen zum Entschlusse gelangt, auf der Abberufung des Dr. Diwald nicht mehr zu bestehen, weil es leichter sei, eine Person, deren Tätigkeit man nun schon zur Genüge kenne, zu überwachen, als sich einem unbekannten Arzte, der sein Nachfolger sein würde, anzuschließen. Bisher habe man auch die Erfahrung machen müssen, daß durch den Wechsel eines Arztes bei der Invalidentenschädigungskommission noch nie ein Kurswechsel hervorgerufen worden sei, weil anscheinend von Wien aus den überprüfenden Ärzten bestimmte Richtlinien für ihre Tätigkeit gegeben worden seien, die die Interessen der Invaliden größtenteils verletzten. Nunmehr werde es doch ermöglicht, wenigstens krasse Fehlscheidungen mit Erfolg zu bekämpfen, wie solche leider bisher zur Genüge vorgekommen seien. Die getroffenen Vereinbarungen bedeuten einen guten Schritt vorwärts auf dem Wege zur Erreichung des Zweckes des Einschreitens des Aktionskomitees, nämlich eine Milderung des Vorganges bei der Ueberprüfung, die selbst leider nicht umgangen werden könne, weil sie im Gesetze begründet sei, zu erreichen. Falls die Vereinbarungen nicht gehalten werden sollten, werde das Aktionskomitee allerdings seine alten Forderungen von neuem erheben und auch weitere Schritte einleiten.

In der Wechselrede wurde aus der Versammlung heraus die Forderung erhoben, daß den überprüften Invaliden sofort nach der Untersuchung das Ergebnis der Begutachtung bekanntgegeben werde. Dr. Desner beklagte sich darüber, daß der Finanzverwalter auf die ärztliche Begutachtung der Invaliden einen vollkommen ungerechten Einfluß nehme. Herr Neumann stellte fest, daß in wiederholten Fällen Invalide zur Ueberprüfung auf die Klinik geschickt worden seien, wo sie mehrere Tage festgehalten worden seien, um erst nur auf einen Teil ihrer Leiden untersucht zu werden und ohne daß sie wußten, um was es sich handle.

Als nächster Redner ergriff Herr Sturm, der Obmann der Innsbrucker Ortsgruppe des Invalidentenverbandes, das Wort, der scheinbar beleidigt war, daß nicht seine Ortsgruppe, sondern das Aktionskomitee der Tiroler Bundesangestellten eine Milderung der unhaltbaren Zustände bei der Ueberprüfung erreicht hätte. Herr Sturm, der sich als Sozialdemokrat bekannte, meinte, daß es Sache der Invalidentenorganisation gewesen wäre, bei der Invalidentenorganisation einzuschreiten, der Ver-Ausschuß hätte aber die Gelehrdung des Verwaltungserparungsgesetzes überhaupt verhindern sollen. Der Vorsitzende suchte zwar in sachlichen Ausführungen dem sehr aufgeregten sich gebärdenden Redner das Unrichtige seines Standpunktes klar zu machen, fortwährend Zwischenrufe des Vorredners und seiner Anhänger machten aber eine sachliche Auseinandersetzung unmöglich. Selbst ein Vermittlungsversuch des Obmannes des Landesverbandes der Kriegsinvaliden, Rangleitdirektor Mader, blieb erfolglos. Während noch die Herren Walde, Neumann und Erhart sprachen, die Herrn Sturm Schützenhilfe leisteten, nahm der Lärm durch aufhaltende Zwischenrufe derart zu, daß aus der Versammlung heraus der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt wurde. Der Vorsitzende schloß daher die Versammlung nach der gegen die fünf Stimmen der anwesenden Sozialdemokraten durchgeführten Annahme folgender

Entscheidung:

Die Versammlung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten nimmt den Bericht des Landesaktionsausschusses über die Verhandlungen mit Herrn Hofrat Peer, Amisvorstand der Invalidentenschädigungskommission, zur Kenntnis. Sie steht von ihrer Forderung, daß der Generalstabsarzt Dr. Diwald aus der Ueberprüfungskommission abberufen werde, ab, ersucht jedoch den Landesaktionsausschuß, die Tätigkeit der genannten Kommission auch weiterhin im Auge zu behalten.

Nach der Versammlung des Aktionskomitees eröffnete Herr Sturm mit wenigen zurückgebenden Versammlungsteilnehmern noch eine Versammlung der Ortsgruppe Innsbruck des Landesverbandes der Kriegsinvaliden.

Der Kampf um das Andreas-Hofer-Denkmal in Rufftein.

Die Landhauskorrespondenz teilt mit: Unter dem Titel „Der Kampf um das Andreas-Hofer-Denkmal in Rufftein“ sind letzter Tage in der Innsbrucker Presse Mitteilungen erschienen, die, offenbar auf einseitigen und unvollständigen Informationen beruhend, zu Mißverständnissen Anlaß geben müßten, weshalb nachstehend kurz der wahre Sachverhalt in den wichtigsten Punkten dargestellt sein möge:

Nach dem Inhalte des oben erwähnten Artikels müßte man zur Auffassung kommen, als ob den Erben des verstorbenen Bildhauers Rhuen noch irgendwelche Ansprüche gegen das Denkmal-Komitee oder einem sonstigen Faktor zuständen.

Dies ist in Wirklichkeit in keiner Weise der Fall. Der Andreas-Hofer-Verein in Wien hatte von vornherein darauf hingearbeitet, die Mittel zur Erstellung eines würdigen Andreas-Hofer-Denkmales vollständig zusammenzubringen, bevor an die Auftragserteilung zur Ausführung des Denkmals geschritten wurde. Insofern aufgelöst hat und mit der heutigen Wiener Ortsgruppe des Andreas-Hofer-Bundes nicht das geringste zu tun hat, in der Lage, die Herrn Rhuen zukommenden Ansprüche voll zu befriedigen.

Für diese Tatsache stehen, obwohl der wichtigste Kronzeuge, der ehemalige Wiener Gemeinderat Angeli, heute nicht mehr am Leben ist, doch die erforderlichen Beweise voll zur Verfügung und würden in einem Rechtsstreit, wenn es zu einem solchen tatsächlich kommen sollte, auch ihre Wirkung tun.

Wenn heute behauptet wird, es seien dem Künstler verschiedene Zusagen gemacht worden und auf deren angebliche Nichterfüllung nachträglich Ansprüche aufgebaut worden, so muß in erster Linie auf die Tatsache verwiesen werden, daß zwischen dem Andreas-Hofer-Verein und dem verstorbenen Künstler eine schriftliche Vertragsurkunde errichtet wurde, die alle gegenseitigen Rechte und Ansprüche genau regelt. Aus dieser Urkunde nun ergibt sich nicht der geringste Anhaltspunkt für das Bestehen der heute von den Erben des Herrn Rhuen behaupteten Ansprüche, sondern höchstens Argumente gegen diese Ansprüche. Die bezüglichen Behauptungen der Erben sind übrigens von der Art, daß ihnen juristisch wohl überhaupt von vornherein schon keine Bedeutung zukommen kann. Man kann doch beispielsweise die Abhaltung einer Sammlung oder die von einem Dritten erhobene Spende nicht zur Grundlage ernstlicher Klageansprüche machen.

Daß es kurz vor der Ueberführung des Denkmals nach Rufftein — die bekanntlich vor längerer Zeit schon erfolgte — Differenzen ausgingelassen gab, ist richtig, aber in einem ganz anderen Sinne als heute behauptet wird. Diese Schwierigkeiten bestanden im wesentlichen darin, daß der Gießer Selzer, nicht aber der Künstler Rhuen, nachträglich Ansprüche stellte, und zwar aus dem Grunde, weil eine durch Rhuen an Selzer zu leistende Zahlung, wofür der Andreas-Hofer-Verein die Mittel beigelegt hatte, nicht bewerkstelligt worden war, weshalb Selzer Aufwertungsansprüche erhob.

Diese Ansprüche wurden von der Stadtgemeinde Rufftein unter erheblichen Opfern geregelt und daraufhin erfolgte die Ueberführung des Denkmals nach Rufftein.

Bei diesem Anlasse wurde, wofür ebenfalls verlässliche Zeugnisse zu Gebote stehen, verschiedentlich festgestellt, daß mit dem Künstler Rhuen alles geordnet sei.

Anlässlich der Unterhandlungen wegen Ueberführung des Denkmals nach Rufftein, die bis 1921 zurückreichen, wurde auch mit dem damals bereits auf dem Krankenbette liegenden Künstler Rhuen, späterhin seinen Erben, wegen Herausgabe der Sockelpläne und einer Situationsflanze verhandelt, ohne daß damals von irgend welchen Ansprüchen der Erben die Rede war.

Daß jetzt erst von den Erben des Herrn Rhuen, insbesondere seinem Sohne, der Versuch gemacht wurde, noch etwas aus der Sachlage herauszuholen, ist angesichts der bei einer solchen Angelegenheit in jedem Tiroler Herzen missprechenden Gefühlsmomente bedauerlich, kann aber an der klaren Sachlage nichts ändern.

Erwähnt muß übrigens werden, daß von einem „Kampf um das Andreas-Hofer-Denkmal“ oder gar von einem „Prozess“ keine Rede sein kann. Bis heute hat sich unseres Wissens keine Behörde amtlich mit der Sache befaßt und es wird dies voraussichtlich auch kaum der Fall sein.

Das Ruffteiner Denkmal-Komitee hat in weitgehender Würdigung der oben erwähnten Gesichtsmomente den richtigen Weg betreten und den Erben — selbstverständlich unter Verwahrung gegen den Bestand jedes Rechtsanspruches — den Betrag von 1000 Schilling als Abfindung angeboten. Wenn dieses Angebot abgelehnt wird, so wäre dies bedauerlich, aber jedenfalls hat die Stadtgemeinde Rufftein und der ebenfalls mit der Sache eingehend befahte Herr Landeshauptmann Dr. Sturm es nicht zu verantworten, wenn in die Ruffteiner Denkmalsache vorübergehend ein leiser Nebenton hineingetragen würde.

Der Streik beim Bau der Zugspitzbahn.

Interpellationsbeantwortung durch den Landeshauptmann

Bekanntlich kam es bei einem Streik beim Bau der Zugspitzbahn durch das energische Eingreifen des Bezirkshauptmanns von Reutte, Kravogl, zu einem Zwischenfall, der von der sozialdemokratischen Fraktion im Tiroler Landtage zum Anlaß einer Anfrage genommen wurde. Diese Interpellation wurde vom Landeshauptmann jetzt folgend schriftlich beantwortet:

„Zunächst muß ich mit allem Nachdruck der Unterstellung widersprechen, als ob das Einschreiten des Bezirkshauptmanns Kravogl dem Zwecke gedient hätte, in den Lohnkampf mittelbar oder unmittelbar einzugreifen. Wenn der genannte Funktionär sich entschloß, in Ehrwald eine Verstärkung des Gendarmenpostens in der Weise durchzuführen, daß er von den anderen Posten des Bezirkes Beamte mit einem Kraftwagen dorthin entsandte, geschah dies aus dem Grunde, weil, wie durch eine sicher gestellt ist, aus den Reihen der Arbeiterkchaft Drückungen gegen den Bestand der Bahn und gegen die Sicherheit



einzelner Personen ausgestoßen wurden. Es war eine unbedingte Pflicht des Bezirkshauptmannes, die Umstände dadurch Rechnung zu tragen, daß er durch Sicherstellung der entsprechenden Nachmittel jedem geschwundenen Eingriffe gegen die Sicherheit der Person und das Eigentum vorbeugte.

Im weiteren muß ich der Behauptung widersprechen, daß der Bezirkshauptmann die Arbeiterschaft aufgefordert habe, die Arbeit anzutreten. Richtig ist vielmehr, daß der Bezirkshauptmann sich veranlaßt sah, an die Arbeiter die Aufforderung zu richten, soferne sie die Arbeit nicht aufnehmen wollten, den Arbeitsplatz gemäß den Bestimmungen der Arbeitsordnung zu verlassen.

Die Art der Handhabung der Waffen ist in der Dienstinstruktion der Gendarmerie ein für allemal festgelegt, weshalb sich die einschlägigen Befehle ohne Rücksicht auf den konkreten Fall nur nach diesen Anordnungen zu richten hatten. Es hatte daher der Bezirkshauptmann in dieser Richtung keine Aufträge zu erteilen, die instruktionsgemäß dem rangältesten Beamten der Gendarmerie zufallen.

Was die Verpflegung in den Dienst gestellten Gendarmeriebeamten durch den Restaurateur der Zugspitzbahn anbelangt, so ist die Annahme einer unentgeltlichen Verpflegung der Beamten nach den bestehenden Vorschriften allerdings ausgeschlossen, es ist aber zu bedenken, daß die Beamten verpflegt werden mußten und zur Vereinfachung an Stelle einer individuellen Bezahlung der Verpflegsauslagen die Abrechnung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten wurde. Tatsächlich wurden diese Auslagen mittlerweile der Unternehmung bereits begstattet. Ebenso ist dem Bezirkshauptmann hinsichtlich der Inanspruchnahme eines Kraftwagens der Zugspitzbahnunternehmung kein Vorwurf zu machen, da er nach der Lage des Falles gehalten war, mit möglichst bestmöglicher Beschleunigung für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vorzuzugreifen und bei der Beistellung der erforderlichen Ersatzteile Verstärkung des Postens keine Auswahl an Beförderungsmitteln hatte, daher auf den Wagen der Unternehmung greifen mußte.

Massenverkehr auf der Zugspitzbahn.

Aus Schwald wird uns telegraphiert: Der Verkehr auf der Zugspitzbahn hat mit 6. d. M. voll eingesetzt. Am 6. und 7. d. M. wurden jedesmal über 500 Personen befördert. Die Beförderung geht vollständig reibungslos vor sich und die Bahn wäre leicht in der Lage, insbesondere in den späteren Nachmittagsstunden noch einen bedeutend stärkeren Verkehr zu bewältigen.

Theater+Musik+Kunst

Die Frage der Bundestheaterleitung.

Die Verhandlungen mit Generalkonful Schneiderhahn.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart: Heute fand im Unterrichtsministerium die Besprechung des Unterrichtsministers Dr. Rintelen mit dem Generalkonful Schneiderhahn wegen Übernahme der Leitung der Bundestheater statt. Der Unterredung wohnte auch der Finanzminister bei. Den Gegenstand der Unterredung bilden die Richtlinien für die künftige Führung der Bundestheater, die einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden, ebenso die Bedingungen der Übernahme durch Generalkonful Schneiderhahn. Die Entscheidung dürfte im nächsten Ministerrat voraussichtlich am Freitag fallen.

Ex-Bühne, Löwenhaushaus. Donnerstag abends 8 Uhr wird die Komödie „Die fünf Normiden“, ein ländlicher Schwanz in drei Aufzügen von Julius Pohl, wiederholt. Infolge technischer Schwierigkeiten und notwendiger Vorarbeiten für die letztmögliche Aufführung „Woll in Rot“ erzählt der Spielplan eine Abänderung, und zwar gelangt am Freitag „Der Gwässenwurm“, eine Bauernkomödie in drei Akten (fünf Bildern) von Ludwig Anzengruber zur Aufführung. Die geplante Aufführung der Komödie „Der Christus-

Woll in Rot“ wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Für Samstag wird der erste Abend im Schönherr-Theater „Woll in Rot“, ein deutsches Hebelstück, drei Akte von Karl Schönherr, unter der Leitung des Oberregisseurs Eduard Köd vorbereitet. Der Kartennormerkort befindet sich nur in der Kunsthandlung E. U. Gajdina, Burggasse; dortselbst sind auch die Drogenarten für das heimische Publikum erhältlich.

Operngastspiel der Sängerknaben der Wiener Hofburg-Kapelle im Innsbrucker Stadttheater. Der Direktion des Stadttheaters ist es gelungen, das weltberühmte Ensemble der Sängerknaben der Hofburgkapelle in Wien, das in Wien und auf seinen bisherigen Gastspielreisen große Erfolge erzielt hat, für ein auf zwei Abende berechnetes Operngastspiel zu gewinnen, das am Donnerstag den 15. und Freitag den 16. Juli um 8 Uhr abends mit verschiedenen Programmen stattfindet. Zur Aufführung gelangen unter persönlicher Leitung des Chordirektors der Hofburgkapelle Professor Heinrich Müller die von Toni Schwandner vom Deutschen Volkstheater in Wien inszenierten Opern „Der Apotheker“ von Josef Haydn und „Bastien und Bastienne“ von W. A. Mozart, ferner Chorvorträge von Mozart, Mendelssohn, Brahms, Schubert usw. Der Vorverkauf für dieses Operngastspiel, mit dem die heurige Sommerpielzeit des Stadttheaters eröffnet wird, beginnt am Montag an der Tageskasse des Stadttheaters zu den üblichen Kassestunden von halb 10 bis halb 1 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags. Vormerkungen können bis dahin nicht entgegengenommen werden.

„Jauß 2. Teil.“ Es wird auf den heute Donnerstag abends von der Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstalteten Rezeptionsabend im Hotel „Sonne“ hingewiesen. Beginn Punkt 8 Uhr. Karten sind nur im Vorverkauf bei der Arbeiterkammer in Innsbruck, Hofburg, 1. Stock, zu haben.

Der Musik- und Theaterabend des Burshenvereines Igrola fand wie im Vorjahre auch diesmal vor Beginn der Ferien am vergangenen Sonntag im Vereinsheim statt. Die Darbietungen sowohl, was die Musik betrifft, als auch die Theateraufführung mußten mit Rücksicht auf die zu den Proben zur Verfügung stehenden kurzen Zeit und auf die bescheidenen Geldmittel als durchwegs befriedigend bezeichnet werden, und es hat das zahlreich erschienene Publikum auch mit dem verdienten Beifall keineswegs geizt. Die einzelnen Musikstücke des Gesangstheaters wurden mit einem gewissen militärischen Schiff gebracht, der unschwer den Einfluß des Dirigenten, Oberst Beer, erraten ließ. Sehr hübsch gebracht wurde von einem Quartett (H. Auen, Bauer, Schwegl,

Trauner und Lehmüller) das Potpourri aus der Operette „Bogomiri“, ebenso das Violinolo des Herrn Hef (Walter Beer am Klavier) die Balletfantasie von Beriot. Auch die komischen Vorträge wurden fast durchwegs mit Nachdruck quittiert, ebenso wie die beiden Einakter „Die Kindstau“ und „Die beiden Leutnants“ beifalls aufgenommen wurden, für deren Zustandekommen sich die H. Auen, Trauner, Theiner, Bengauer, Schwegl und Beer verdient gemacht haben, so daß der Abend als sehr gelungen bezeichnet werden kann.

Pfarrchor St. Jakob. Heute Donnerstag 6 Uhr abends Generalprobe für Chor und Orchester in der Kirche (21st).

Radio Wien 531. 7 Uhr: Mesopotamien von Dr. Bietzmann. 8 Uhr: „Die Frau von vierzig Jahren“ von Siffora.

Sollen die Provinzbühnen Bundestheater werden? Wien, 7. Juli. Im Nationalrat wurde ein Änderungsantrag in Angelegenheit der Bundestheater eingebracht, der die Kompetenzen des Bundes und der Bundeshauptstadt Wien abgrenzen soll. In den Erläuterungen, die sich an diesen Antrag anschließen, ist folgender Passus hochinteressant: Wenn auch die vorliegenden Fragen zunächst tatsächlich nur das Verhältnis zwischen Bund und Bundeshauptstadt Wien betreffen, so soll doch hier darauf hingewiesen werden, daß die vorgeschlagene neue Abgrenzung der Kompetenzen in Anbetracht der Bundestheater nicht nur für das Verhältnis zwischen dem Bunde und dem Lande Wien rechtliche Bedeutung hat, sondern auch im Verhältnis zwischen dem Bunde und allen übrigen Ländern maßgebend sein wird, falls etwa in Zukunft in einem Lande ein Bundestheater errichtet oder in Betrieb genommen werden sollte. Daraus ist zu entnehmen, daß man innerlich in Erwägung zieht, einmal auch die Provinzbühnen in Innsbruck, Graz, Linz, Klagenfurt zu Bundestheatern zu machen!

Turnen+Sport+Spiel

Das österreichische Sportabzeichen ist für jeden österreichischen Staatsbürger, ohne Rücksicht auf das Geschlecht, der das 18. Lebensjahr vollendet, erreichbar. Bedingung ist die Erfüllung von fünf Leistungen, und zwar: Schwimmen über 300 Meter, Hoch- und Weitpringen, Schnelldrehen, ein Wurf über Stoch und als letzte eine Dauerübung. Das Schwimmen kann jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ab 6 Uhr abends in der städtischen Schwimmschule in der Hottingerau gemacht werden. Die übrigen Übungen jeden Freitag ab 6 Uhr abends auf dem städtischen Sportplatz an der Sil. Dort werden auch jederzeit Auskünfte über die Erwerbungsbedingungen gegeben.

Wasser 1 gegen Beldidena 1. Dieses Freundschaftsspiel findet am Sonntag um 10 Uhr vormittags am Flugensportplatz statt. Vor diesem Spiele treten sich die beiderseitigen Referenten gegenüber. Um 8 Uhr die zwei Jugendmannschaften.

Zum Salzbergrennen. Wie wir bereits kurz berichtet haben, bestand sich unter den Siegern des Salzbergrennens mit Motorrädern auch der bekannte Innsbrucker Photograph Richard Müller, der in der 1000-Kubikzentimeter-Klasse den ersten Preis errungen hat und auch die viertbeste Tageszeit des Rennens erzielte. Herr Müller blieb nur 10 Sekunden hinter dem zweitbesten Fahrer Bacher aus Hall. Dieser schöne Erfolg ist umso mehr anzuerkennen, als Herr Müller als Motorradfahrer ein Anfänger ist und das 2. Haller Salzbergrennen die erste Rennwettkampf war, an der er sich beteiligte.

Alpine Nachrichten

Führungsbereitschaft des Zweiges Innsbruck des D. u. O. Alpenvereins. Sonntag den 11. Juli finden zwei Führungsbereitschaften statt, und zwar: 1. Südt. nordl. Wildgrasgras, Schranke, Führer Franz Schay (Mühlau Nr. 10) und Josef Rair (Schöpfstraße 14). Zusammenkunft am 10. Juli um 2 Uhr nachmittags am Stubaitalbahnhof, vier Teilnehmer, Steigeisen, Eispickel und Schneeschuhe mitnehmen. 2. Bienenfernerkogel, Führer Emil Fimm (Anzerzellgasse 4). Zusammenkunft am 10. Juli um 2 Uhr nachmittags am Stubaitalbahnhof. Drei Teilnehmer. Steigeisen, Eispickel und Schneeschuhe mitnehmen. Anmeldungen zu diesen Touren bis längstens Freitag den 9. d. M. 6 Uhr abends in der Geschäftsstelle des Zweiges Innsbruck des D. u. O. Alpenvereins, Rennweg 8 (Recher Holzgarten).

Deutsche Touristen auf dem Matterhorn. Das Matterhorn ist vor einigen Tagen zum erstenmal in diesem Jahre von drei Deutschen, Otto Jachnik aus Jena, Rudolf Schumann und Hebert Wilde aus Dresden, mit zwei Führern unter sehr schwierigen Verhältnissen von Zermatt aus bestiegen worden.

Bis zur Vollkommenheit

steigern Sie Ihre Fertigkeit in der Herstellung selbstgebackener Torten und Kuchen, weil es Ihnen gerade zu Vergnügen macht, nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten zu backen und weil Sie dabei immer Ihres Erfolges sicher sind.

Bitte versuchen Sie:

Käse-Kuchen

Table with 2 columns: Zutaten zum Teig, Zutaten zum Belag. Includes ingredients like Butter, Ei, Zucker, Weizenmehl, Quark, Mehl, Zucker, Milch, Eier, Stärke, Backpulver, etc.

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mürbeteig. Eier und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kaltgestellte und in Stückchen zerflückte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt nötigenfalls so viel Mehl hinzu, daß sich der Teig anrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Dann wird der Quark durch ein Sieb gerieben, mit der Milch, Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Korinth, Mehl und Gustin erst gerührt, zuletzt mit dem Eierschnee vermischt, auf den Teig gegossen und im heißen Ofen schnell gebacken.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, oder wenn vergriffen, umsonst und portofrei vom General-Depot:

Willy Reichelt, Küssnacht-Zürich.

M172

Wer seine Nacht verliert, verliert sich selbst und alles, was damit zusammenhängt. F. v. Soar

Die Bürde der wilden Tiere.

Ueber Tiertransporte durch vier Meere schreibt im „Berliner Tageblatt“ Paul Cipper und schildert dabei die größte Tierexpedition, die jemals nach Europa gekommen ist.

Eine knappe Bahnstunde von Hannover entfernt, nach Süden zu, liegt am Ufer der Leine, hinter den „Sieben Bergen“, die Stadt Alfeld. Mit einer alten, zweistöckigen Kirche, einem Rathaus, Anno 1586 erbaut, großen Schuhleistenfabriken und der Tierhandlung V. Ruhe. Diese Firma, 1869 gegründet, versorgt einen großen Teil aller Menagerien und zoologischen Gärten der Welt mit wilden Tieren; etwa 50 Agenten und Fänger sind dauernd in allen Weltgegenden der Erde für sie tätig.

Allenfalls werden in den letzten Jahren neue Tierparks gegründet, die Bestände der alten brauchen Ergänzung, und so entsteht eine Nachfrage, zu der das Aussterben verschiedener Großtierarten in einem auffälligen Mißverhältnis steht. Die deutschen Tierimport- und -exportgeschäfte konnten infolge der Inflation die ihre Erfahrungen und Beziehungen nicht ausnützen, während Deutschland vor dem Krieg „führend“ in diesem Beruf war, der kaufmännische Lichtigkeit und Weitsicht ebenso erfordert wie Talent zur Tierpflege, ein Gefühl für die Welt und die Seele des Tieres. Nun aber herrscht nach Überwindung unsäglicher Schwierigkeiten, wenigstens bei der Alfelder Firma, wieder eine „Weltwirtschaft“, die bereits von drei Generationen des Namens Ruhe gepflegt worden ist. Tiere kommen und gehen; die Unterhaltshäuser sind dauernd besetzt, schon plant man Erweiterungsbauten. Unlängst landete in der kleinen Leinestadt zu gleicher Zeit mit einem Sumatratransport eine Tierexpedition aus Südafrika, die größte, die überhaupt je nach Europa gekommen ist. Der holländische Dampfer „Manga“ brachte am 8. Juni in fünfzigjähriger Fahrt 173 Kollis aus dem afrikanischen Hafen Durban nach Hamburg. Zwei Tage später waren die Kollis leer, die Tiere standen in den Alfelder Bogen und Ställen. Tiere, von denen einige 60 Tage zuvor noch in voller Freiheit in den Steppen Südafrikas nach Nahrung gingen. Drei große Straffen, 18 Chapman-Zebros, sechs kleine Berg-Zebros, 15 Harlefs, 10 blaue Anus, sechs Weißschwanzanus, zwei Rafferndüffel, sechs Rappen-Antilopen, vier Leoparden, Löwen, Druz-Antilopen, Elefanten, Wargenschweine, Wagnersche, fünf ausgewachsene

Basiane, Duhende von Meerkatzen, drei Kisten mit Schlangen, eine Menge seltener Vögel: Paradiesfränke, Wollschafgeier, Marabus, Sekretäre, Aukerfischer, weiße Seidenreiher, heilige Bißle, schwarze Störche, Trappen, Pelikane, Adler, Wagnersgänse und Hunderte von exotischen Tauben und kleinen Vögeln. Einen solchen Transport gefund durch vier Meere nach Deutschland zu bringen, ist eine Aufgabe schwierigster Art und erfordert — so glaubt man — eine Menge Menschen. In Wirklichkeit aber hat ein allerdings außergewöhnlich erfahrener Tierpfleger mit einem europäischen Assistenten und einem Neger sämtliche Tiere in Pretoria übernommen und in Deutschland abgeliefert. Dieser Mann ist 61 Jahre alt und seit 1888 bei V. Ruhe als Tierpfleger tätig. Ueber duschigem weißen Schnurrbart blühen zwei temperamentvolle Augen, als er von dieser Reise erzählt. Die südafrikanischen Fänger der Firma sammeln ihre Beute in der Hauptstadt Pretoria; dort übernimmt der aus Alfeld abgeordnete Mann diejenigen Tiere, die in guter Gesundheit stehen.

Deht beginnt die Verproviantierung für die lange Seefahrt. Kisten voll kondensierter Milch für die Straffen und Antilopen, Pferde und Hammel zur Fütterung der Raubtiere, viele Hunderte von Weißbrot für die Affen, Pfeffer, Hafer und Reis, Gras und Früchte zentnerweise. Auf dem Deck des Frachtdampfers werden die großen Transportkästen festgeschraubt, mit Tauen über die Bordseiten hinweg gesichert; Segeltücher schützen die Tiere gegen Witterungsunbill. Tag und Nacht beobachtet der Transportführer seine Pfleglinge; denn nicht, daß sie nach Deutschland kommen, ist seine eigentliche Aufgabe, sondern, daß sie in voller Gesundheit ausgeladen werden und munter sind, trotz der engen Haft.

Hier zeigte sich die Meisterschaft des alten, erfahrenen Fachmanns. Mit ganz geringen Verlusten lieferte er seinen Transport ab; schon am Tage nach der Ankunft liefen die Tiere freudig, mit glänzendem Fell und klaren Augen im Gehege hin und her. Einige gingen bereits schon unterwegs an ihren endgültigen Bestimmungsort weiter; ein Löwe war an den Rotterdammer Gärten verkauft, andere rollten von Hamburg nach dem Balkan weiter.

Die Art der Tierhaltung hat im vergangenen Jahrzehnt — besonders in hygienischer Hinsicht — große Fortschritte gemacht. So ist jetzt im hannoverschen Zoo eine Freilichtterrasse für Löwen und Tiger, die es diesen Großkatzen ermöglicht, über Felsstücke und Baumstämme zu klettern, sich zu sonnen, auf natürlichen Boden zu rollen, ohne an Gitterstäbe stoßen zu müssen.

Wer das schöne Gelände in Alfeld betritt, fühlt sich in eine Märchenstadt versetzt. Er öffnet eine Tür in einem der lustigen roten Backsteinhäuser und spürt an seinen Beinen, daß er von einem Tier beschnuppert wird. Es ist ein Gepard, der gutmütig zum Spielen einlädt. Oder aber er sieht sich in einem anderen Raume umringt

von vier jungen Drangs, von denen besonders das langhaarige Weibchen zutraulich seine Arme um die Menschenhalskette legt.

Ein Dugend Elefanten steht in weitem Raum, ohne Zäune, vor riesigen Heustapeln; sie fressen und wiegen sich von einem Bein aufs andere. In einem langen Laufstall zählte ich zwölf junge Braunbären, keiner mehr als 40 Zentimeter hoch, die unlängst aus dem Kaukasus kamen. 20 Lamas und Guanacos spielen auf einer Koppel; im Raubtierhaus lauchten vier Sunda-Tiger die am Morgen erst ausgeladen wurden und vor 80 Tagen noch im Dschungel gejagt haben. Es sind dunkelbraune, langgestreckte Tiere mit herrlicher Zeichnung. Löwen, Leoparden, Jaguare laufen hinter den Eisentangen auf und ab. Sie genießen einige Wochen Gastfreundschaft, ehe sie, gleich den Wiederfüern aus ihren Quarantänehallen, weitergeleitet werden an die Tiergärten in Bulgarien, Rußland, Skandinavien, England und Amerika.

Humor des Auslandes.

„Standal!“ ärzte ein Herr, als er die Elektrische verließ. „Die Leute kennen keine Höflichkeit mehr!“
— „Was wollen Sie?“ sagte der Schaffner. „Ein Herr hat Ihnen doch Platz gemacht, so daß Sie die ganze Zeit gefessen sind!“
— „Ja... aber meine Frau hat die ganze Zeit stehen müssen!“ (Tit-Bits.)

„Haben Sie gegen die Versuchung angekämpft?“ fragte der Gefängnisgeistliche den Häftling.
— „Ja wohl, Hochwürden.“
— „Wer nicht genug. Sie hätten eben stärker angekämpft sollen, dann wären Sie jetzt nicht hier.“
— „Mein Gott, ich habe getan, was ich konnte. Fünf Wachleute waren nötig, um mich auf die Wachtube zu bringen!“ (Argus.)

— Dame im Hotel, im Begriff abzureisen: Geben Sie, bitte, mir die Rechnung; meinem Rame sagen Sie nichts davon, er ist herzlos!

— Marie, warum haben Sie die Fenster nur innen gepußt und nicht außen?
— „Ja, gnä Frau... innen hab' ich sie gepußt, damit gnä Frau hinaussehen können, und draußen hab' ich sie nicht gepußt, damit die Leute nicht zu uns hereinschauen können!“ (Tit-Bits.)

Gerichtszeitung

Chrenbeleidigungen.

Innsbruck, 8. Juli.

Vor dem Bezirksrichter, Dr. Hohenleitner, fanden gestern eine Reihe von Ehrenbeleidigungsakten statt, die meist in wichtigen Ursachen ihren Ursprung hatten, aber dennoch mit größter Erbitterung ausgetragen wurden.

Dah auch eine Kasse die Schuld an Ehrenbeleidigungen tragen kann, ging aus folgender Verhandlung hervor: Die Kasse des Herrn St. lief am 7. Juni davon und kam erst am 16. wieder zurück. Herr St. schloß nun Verhandlung gegen die im gleichen Hause wohnhafte Frau A., von der er glaubte, daß sie die Kasse in der Zwischenzeit bei sich zurückgehalten habe. Herr St. stellte die Hausbewohnerin deshalb zur Rede und es entwickelte sich ein heftiger Wortstreit, in dessen Verlauf Frau A. sich zu ehrenrührigen Beschuldigungen der Frau St. hinreißen ließ. Frau A. gab vor dem Richter ihre Behauptungen ohne weiteres zu und meinte, die Wahrheit werde man wohl sagen dürfen. Als der Richter die Strafe für diese Behauptungen mit 20 S. bemah, meinte Frau A., so viel sei es ihr schon wert, daß sie dem Herrn St. die Wahrheit über seine Frau habe sagen können.

Ein Innsbrucker Postbeamter lebt getrennt von seiner Frau, die sich in Wien bei den Eltern befindet und für das Kind sorgt. Vor einiger Zeit hat die Frau einen ihr bekannten Innsbrucker Wehrmann, er möge zu ihrem Mann gehen und die Herausgabe von Sachen verlangen, die die Frau in die Ehe mitgebracht hatte. Der Soldat verweigerte diesen Auftrag und suchte den Postbeamten A. in seinem Kante auf. Als aber der Wehrmann seinen Auftrag erledigen wollte, erklärte der Postbeamte, einem "Soldatenmädels" gebe er nichts, seine Frau solle auf die Straße gehen und sich selbst verdienen. Diese Behauptungen kamen der Frau A. zu Ohren und sie brachte gegen ihren Mann die Ehrenbeleidigungsakten ein. Der Mann gab die Behauptungen zu und gebrauchte bei der Verhandlung noch andere beleidigende Ausdrücke gegen seine Frau, wegen welcher sich der Vertreter der Privatanklägerin eine weitere Ehrenbeleidigungsklage vorbehielt. Der Postbeamte A. wurde für die unter Anklage stehenden Ausdrücke zu einer Geldstrafe von fünfzig Schilling verurteilt.

Am Marktplatz in Innsbruck gab es Mitte vorigen Monats ein Schimpfkoncert, bei dem die 50jährige Debituerin Th. und der Döschändler B. eine hervorragende Rolle spielten. Die beiden beschimpften die junge Bertauerin H. mit nicht wiederzugebenden Ausdrücken. Frau Th. trug dem Mädchen überdies noch eine Ohrfeige an. Nach den Angaben der Privatanklägerin hätten die beiden Angeklagten über eine Stunde geschrien und geschimpft. Die Verhandlung konnte gestern nicht zu Ende geführt werden, weil die beiden Angeklagten eine Entlastungszeugin namhaft gemacht hatten, die noch einvernommen werden wird.

Ein Viehhändler fühlte sich dadurch beleidigt, daß ein anderer über ihn erzählte, er kaufe tuberkuloses Vieh billig zusammen und verkaufe es dann auf den Märkten. Der angeklagte Viehhändler gab ohne weiteres zu, diese Beschuldigung gegen seinen Berufsgenossen erhoben zu haben und erbot sich auch zur Führung des Wahrheitsbeweises. Der Richter beschloß, die angebotenen Zeugen, zwei Bauern und einen Tierarzt, als Zeugen einzunehmen und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

Im allgemeinen sind Schwiegermütter auf die Familien ihrer Schwiegerkinder nicht besonders gut zu sprechen. Dies traf auch in einem Falle zu, der gestern das Bezirksgericht beschäftigte. Eine Frau machte in Gesellschaft ihrer Schwiegerkinder in einem Gasthaus die Bemerkung, daß ihre (der Schwiegerkinder) Familie „doch nur lauter Schanden“ habe. Die Schwiegerkinder erzählten diese Behauptung ihren Eltern und diese brachten die Klage gegen die Frau ein. Die Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 20 Schilling verurteilt.

Vom Meuchelmord freigesprochen.

Am 5. und 6. Juli fand vor dem Schwurgericht Linz die Verhandlung gegen die 37 Jahre alte Bäuerin Marie Reichl statt, die des Meuchelmordes an der Magd Anna Autengruber beschuldigt war.

Am 10. November abends erstattete der 16jährige Knecht Heinrich Obermüller, der im Dienste des Besitzers Ludwig Reichl in Holzschlag stand, bei der Gendarmerie die Anzeige, daß die Magd Anna Autengruber durch einen Sturz von der Oberterrasse tödlich verunglückt sei. Der Gemeindevorstand konstatierte einen absolut tödlichen Bruch der Schädelbasis, der von einem Sturze herühren könne. Nach der Beerdigung der Leiche der Autengruber tauchten im Orte Gerüchte auf, die Magd sei nicht verunglückt, sondern ermordet worden. Dadurch sah sich die Gendarmerie veranlaßt, die Leiche der Autengruber zu exhumieren und der gerichtsarztlichen Obduktion zuzuführen. Die Obduktion ergab, daß die Autengruber durch drei mit kurzbarren Wunden geführte Schläge, von denen jeder einzelne absolut tödlich gewirkt haben mußte, ermordet worden war.

Unter dem Verdachte dieses Mordes wurde die Bäuerin Anna Reichl verhaftet, die zugab, die Autengruber mit Hilfe ihres 16jährigen Sohnes Otto mit einer Hade erschlagen zu haben, weil sie sich nicht anders zu helfen gewußt habe. Die weiteren Erhebungen ergaben einen Einblick in

eine erschütternde Ehe Tragödie.

Als begüterte Bauernochter von der böhmisch-schlesischen Grenze hatte sie im Jahre 1912 den mittellosen Holzarbeiter Ludwig Reichl geheiratet, der sich bald nach der Hochzeit durch verschiedene Ränke in den Besitz des Gutes seines Schwiegervaters zu setzen mußte. Später konnte er sein eigenes väterliches Gut in Oberösterreich übernehmen, da seine beiden älteren Brüder gefallen waren. Die Ehe gestaltete sich äußerst unglücklich, da Reichl seine Frau stets mit den Mädchen betrag. Dabei zog er sich eine Infektionskrankheit zu, die er auch auf seine Frau übertrug. Diese suchte im Spital in Linz Heilung, mußte jedoch selbst die Spitalskosten tragen. Nur den Kindern zuliebe kehrte sie wieder zu ihrem Manne zurück, der sie auch dringend dazu aufforderte und Besserung gelobte. Es blieb jedoch alles beim alten, Reichl mißhandelte und schlug seine Frau mit unmenslicher Grausamkeit. Er wurde deshalb auch einmal eingekerkert. Frau Reichl erkrankte nach einiger Zeit zum zweitenmal so, daß sie ins Spital gehen mußte. Als sie zurückkehrte, fand sie daheim die Anna Autengruber, die geschiedene Frau eines Tagelöhners und Mutter zweier lediger Kinder, als Magd und Geliebte ihres Mannes vor. Das Zusammenleben im Hause Reichl gestaltete sich für die Frau zur Hölle. In ihrer Verzweiflung reiste in ihr der Gedanke zu der furchtbaren Tat. Sie gibt zu, sich bereits einen Monat vor der Tat mit dem Gedanken, die Autengruber zu ermorden, befaßt zu haben. Sie habe die feste Absicht gehabt, die Autengruber zu töten, die sie, die Bäuerin, stets beschimpfte und sich mit der Wut des Bauern drückte.

Mit der Hade erschlagen.

Am 10. November kam es schon am Vormittag wieder zu einem Streit zwischen der Bäuerin und ihrer Nebenbuhlerin, wobei sich

jense mit einer langstieligen Hade verfaß. Später entstand abermals ein Wortwechsel. Als sich dann Anna Autengruber niederbückte, um eine Schlinge mit Futter zu füllen, verfaßte ihr die Bäuerin von rückwärts mit der Breitseite der bewußtsten Hade einen gewaltigen Schlag auf den Kopf, so daß die Magd zu Boden sank. Diese konnte sich jedoch wieder erheben und suchte taumelnd, unter dem Rufe „Mein Gott“ ins Freie zu gelangen. Die Bäuerin folgte ihr jedoch und drückte sie unter Mithilfe ihres Sohnes zu Boden. Nun führte die Bäuerin mit der Hade noch einen weiteren Schlag gegen den Kopf ihres Opfers. Hieraus zerrten die Bäuerin und ihr Sohn Otto die tödlich Verletzte in die Schauer, wo jene der Magd mit der großen Hade einen weiteren Schlag auf den Kopf versetzte. Schließlich führte auch der 16jährige Otto Reichl nochmals mit einer kurzstieligen Hade einen Hieb gegen den Kopf der bereits röchelnden Magd.

Den Plan, einen Unfall vorzutäuschen, habe der Knecht Heinrich Obermüller ausgedacht, der die Tat teilweise beobachtet hatte. Obermüller wurde auch bereits wegen Verheimlichung der Mordtat und wegen Diebstahls zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt. Die einvernommenen Zeugen sagten alle zugunsten der Frau Reichl aus und bezeichneten den Ludwig Reichl als einen brutalen Menschen. Die Geschworenen beantworteten die erste Hauptfrage, lautend auf Meuchelmord, mit zwölf Ja, lehnten aber die Qualifikation „tödtlicher Zwang“ ab. Die Hauptfrage auf unwillkürlichen Zwang wurde einstimmig bejaht. Der Gerichtshof fällt daraufhin einen Freispruch und erteilte die sofortige Entlassung der Marie Reichl, die sich seit acht Monaten in Untersuchungshaft befand. Der unmündige Otto Reichl erhielt schon vor einiger Zeit vom Bezirksgerichte Linz eine Verhütungstrafe an einem abgeordneten Verwahrungsort.

§ Ein unbeliebter Steueramtsdirektor. Linz, 6. Juli. Beim Bezirksgerichte in Perg fand die Verhandlung gegen fünf Turner in Angelegenheit des Falles Dolenz statt. Wegen den Leiter der Bezirksfeuerbehörde in Perg Dr. Simon Dolenz wurde die Behauptung erhoben, daß er die Deutschen geschmäht habe. Dr. Dolenz kam aus Kärnten nach Perg. Wie es heißt, wurden Dr. Dolenz bei seiner Ankunft in Perg verschiedene Schwärzereien gemacht. Am 15. April d. J. kam Dr. Dolenz mit seiner Frau vom Urlaub heim und fand den Abort in seiner Wohnung in gemeinsamer Besetzung. Die Exortier war ausgebrochen und das Vorhangsloch abgerissen. Dr. Dolenz machte seinem Ärger über diese Tat in mehreren kräftigen Ausdrücken Luft und sprach auch von der Kasse, die den Abort beschnitten hat. Diese Behauptungen wurden nun von mehreren Zeugen dahin ausgelegt, daß Dr. Dolenz gesagt habe: „Da sieht man wieder einmal, wie diese deutsche Kasse sich benimmt, diese deutschen Hunde!“ Der Beamte bestritt sofort, diese beleidigende Behauptung gemacht zu haben. Er erklärte, daß sich der Ausbruch Kasse nur auf jene Stuben beziehe, die ihm seinen Abort in gemeinsamer Besetzung verunreinigt hätten. Er war eifrig bestrebt, die Lächer ausfindig zu machen, fand aber nicht die gewünschte Unterstützung. Es wurde vielmehr in schärfster Weise gegen ihn wegen seiner angeblichen Äußerung Stellung genommen. Auch im „Österreichischen Wochenblatt“ wurde die Angelegenheit zu einer Beschimpfung und Beleidigung der ganzen Bevölkerung gestempelt. In einer Versammlung wurde eine Entschädigung gefordert, in der die sofortige Abberufung des Dr. Dolenz gefordert wurde. Für den Fall, daß der Beamte nicht abberufen werde, wurde mit den schärfsten zulässigen Mitteln gedroht. An dem Tage nun, an dem die Versammlung in Perg stattfand, marschierte eine Abteilung Turner unter Führung des Bürgermeisters Ernst Grohmann vor die Wohnung des Dr. Dolenz und sang ihm ein derbes Spottlied, dessen Text dem Dr. Dolenz am nächsten Tage zugehört wurde. Der Geschmäht hat nun gegen Ernst Grohmann, Alfred Bögerbauer jun. und A. Pils, Handelsangestellter, Georg Pils, Schuhmachersohn, und Franz Hausböck, Spenglergehilfe, sämtliche in Perg wohnhafte, die Klage erhoben. Für die Verhandlung wurde ein Richter des Bezirksgerichtes in Amstetten delegiert.

Aus aller Welt

Die Technik im Haushalte.

Wien, 7. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung der Interessenten hat heute abends in Anwesenheit des Ministerialrates Pjersmann in Vertretung des Ministeriums für Handel und Verkehr die gründende Versammlung der österreichischen Gesellschaft für Technik im Haushalt stattgefunden. Das Referat erstattete der mit der Durchführung der Vorarbeiten betraute Ministerialrat Ehrmann. Die Gesellschaft wird, um dem Haushalt die zahlreichen Erfindungen auf technischem Gebiete und der Hygiene dienlich zu machen, eine technische Versuchsanstalt ins Leben rufen. Außerdem plant sie die Errichtung einer ständigen Ausstellung „Die Technik im Haushalte“. Zum Präsidenten des Vereines wurde Ing. Dr. Daxert gewählt.

Das Endergebnis der Wahlen in die Wiener Arbeiterkammer.

Wien, 7. Juli. Gestern wurde das Skrutinium der Wiener Arbeiterkammerwahlen abgeschlossen. Das Ergebnis ist folgendes:

Arbeitersektion: Von 78 Mandaten entfallen 67 (70) auf die freien Gewerkschaften, 5 (2) auf die christlichen, 3 (4) auf die Kommunisten und 1 (0) auf die deutschen Gewerkschaften. — Die eingekammerten Mandatszahlen sind die Zahlen der ersten Wahlen vom Jahre 1921.

Angestelltensektion: Von 24 Mandaten entfallen 18 (19) auf die freien Gewerkschaften, 3 (3) auf die christlichen und 3 (2) auf die deutschen.

Verkehrsarbeiter: Alle sechs Mandate dieser Sektion verbleiben wie bisher im Besitze der freien Gewerkschaften.

Verkehrsanestellte: Von 24 Mandaten entfallen 20 (19) auf die freien Gewerkschaften, auf die christlich-deutschen 4 (5).

Von 130 Mandaten der Arbeiter- und Angestelltenkammer entfallen: Freie Gewerkschaften 111, Kommunisten 3, christliche 9, deutsche 7.

Verhaftung einer Fälscherbande in München.

München, 7. Juli. Die Münchner Polizei ist einer großangelegten Fälschung von Versicherungsmarken der Reichsversicherung für Privatangestellte auf die Spur gekommen. Zwei Steindrucker, ein Lithograph, ein Buchdruckereibesitzer und ein Postangestellter hatten vereinbart, falsche Angestellten-Versicherungsmarken zu 12 Mark das Stück anzufertigen und in den

Verkehr zu bringen. Der Plan geht mehrere Monate zurück. Alle fünf Fälscher und Mittäter sind nunmehr festgenommen worden, bevor die Marken in Umlauf gekommen sind.

* Defanwahl an der theologischen Fakultät in Salzburg. Salzburg, 7. Juli. Zum Defan der theologischen Fakultät für das Studienjahr 1926/27 wurde Prof. Dr. Franz Fiala gewählt.

* 1100 Jahre Stadt Radolfzell. Vom 18. Juli bis 19. September feiert die Stadt Radolfzell am Bodensee das Gedächtnis ihres eishundertjährigen Bestehens. Im ersten Viertel des neunten Jahrhunderts erstellte sich der Bischof Radolfus von Verona, ehemaliger Reichener Klosterkonventuale, an der großen Bucht am Westende des Bodensees eine Siedelung für seinen Lebensabend. Der einsamen Zelle gesellte sich bald eine Fischerfiedlung bei. Die verheerenden Einfälle der Ungarn 909 bis 926 veranlaßten die Befestigung des Ortes. Bereits im Jahre 1100 erhält Radolfzell die Marktgerechtigkeits, 1240 Rinzrecht, 1267 Stadtrecht. Um 1300 kommt Radolfzell aus Reichener Unterthanenschaft zu Oesterreich, wird 1415 freie Reichsstadt, kehrt aber schon 1455 wieder unter Oesterreichs Oberhoheit zurück. Im Mittelalter wird Radolfzell Haupthandelsplatz für Getreide. Im Bauernkrieg ist die gutbesetzte Stadt Zufluchtsort für den Adel und die Kaiser des heug und besteht eine zehnwöchige scharfe Belagerung durch die Bauern in heldenmütiger Verteidigung. Bis zum Ausbruch des dreißigjährigen Krieges war Radolfzell zu hoher Blüte gelangt, um in den folgenden Jahrhunderten all die Wechselfälle jener politisch und wirtschaftlich unruhigen Zeitalter zu erfahren. Seit 1810 gehört Radolfzell zu Baden.

* Ein Kirchgänger nach 52 Jahren herausoperiert! Die Frau eines Einwohners in Schwegen in Bayern hatte sich als vierjähriges Kind einen Kirchgänger ins Ohr gesteckt. Da ihr der Kern im Ohr keine Beschwerden machte, schenkte sie dem Fremdkörper keine weitere Beachtung. Nach 52 Jahren machte sich der Fremdkörper im Ohr durch heftige Schmerzen bemerkbar, so daß sich die Frau einer Operation unterziehen und den Kern entfernen lassen mußte.

* Explosion in einer Schwabacher Farbenfabrik. Schwabach, 7. Juli. Heute früh halb 7 Uhr ereignete sich in der großen Farbenfabrik Weigand eine schwere Explosion. Das Dach der Fabrik flog in die Luft. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. Als Ursache wird Selbstentzündung von Bronzealuminium in einem sogenannten Bronzestampfer angegeben. Die Explosion war in der ganzen Stadt vernehmbar. In der näheren und weiteren Umgebung wurden sämtliche Fenster Scheiben eingedrückt, teilweise sind auch Häuser schwer beschädigt.

* Besson man Magenweh bekommt. Frankfurt a. M., 6. Juli. Im hiesigen Israelitischen Krankenhaus war ein Mann erkrankten, weil ihn heftige Magenbeschwerden plagten. Er wurde durchleuchtet und bei der Operation wurden folgende Gegenstände gefunden: 283 Drahtnägeln, 1273 Stednadeln, 15 Münzen, eine zwei Meter lange Kette und eine Menge feiner Glassplitter. Das Ganze hatte ein Gewicht von 440 Gramm, und der Mann hatte es volle sechs Monate mit sich herumgeschleppt. Er stammt aus Oberschlesien, war als Akrobat nach Paris gekommen, dort für die Fremdenlegation angeworben worden und hatte aus Verzweiflung in Marokko alle diese Gegenstände verschluckt.

* Sabotageakte in einer Glasfabrik. Budapest, 7. Juli. Die Polizei hat sich mit einem eigentümlichen Fall zu beschäftigen. Der Besitzer einer Glasfabrik namens Siegmund Galocz erhaltete bei der Polizei Bericht, daß in seiner Fabrik, nach seiner Ueberzeugung, Sabotage betrieben werde. Die Glasmassen mögen mit noch so großer Sorgfalt hergestellt werden, plötzlich weisen sie Fremdkörper auf, die das Ergebnis falscher Manipulationen zunichte machen. Von der Polizeidirektion wurden zwei Detektive beauftragt, als Arbeiter verkleidet, die Fabrik aufzusuchen und Beobachtungen anzustellen. Diese Beobachtungen führten zu dem Ergebnis, daß einer der Arbeiter, der Glasbläser Karl Stuller, bei dem Sabotageakt erpapt wurde. Es stellte sich heraus, daß er von dem eigentlichen Besitzer der Fabrik, Armin Grohmann, angestiftet wurde, diese Sabotageakte zu vollführen. Grohmann hat die Fabrik an Galocz verpachtet. Da aber die Pachtsumme Grohmann zu niedrig schien, wollte er durch diese Sabotageakte Galocz bewegen, der Pacht überdrüssig zu werden und ihn auf diese Weise entfernen. Sowohl Grohmann als auch der Arbeiter Stuller wurden verhaftet.

* Ermordung eines Chauffeurs durch einen Offizier. Aus Warschau wird gemeldet: In der Nähe von Warschau erschoss gestern ein Hauptmann einen Omnibuschauffeur aus Jörn darüber, daß der Chauffeur im Interesse seiner übrigen Fahrgäste nicht auf den sich verspäteten Offizier gewartet hat. Mit einem anderen Fahrgäste holte der Offizier den Omnibus ein und knallte den Chauffeur nieder. Innerhalb einer Woche ist dies der zweite derartige Fall, denn erst vor einigen Tagen wurde ein Warschauer Droshkenchauffeur beerdigt, den ein Fliegeroffizier auf der Polizei erschossen hatte, wohnin Chauffeur und Offizier nach einem Streit auf der Straße zur Vernehmung gebracht worden waren.

* Großer Magazinbrand in Triest. Rom, 7. Juli. Wie aus Triest berichtet wird, brannte dort heute um 7 Uhr früh unter starken Explosionen das Hauptmagazin der adriatischen Expeditionsgesellschaft ab, in dem eben erst 10 Waggons Waren, darunter 7 Waggons Tee, eingelagert worden waren. Die Waren und das ganze Gebäude wurden vernichtet. Der Schaden ist ungeheuer.

* Tod durch Genuß von Pferdefleisch. Rom, 7. Juli. In Boggio bei Mantua sind dieser Tage vier Personen nach dem Genuß von Fleisch eines ungestalteten Pferdes gestorben. Der Besitzer des Pferdes hatte das Fleisch an verschiedene seiner Bekannten verschickt, nachdem er vergeblich auf die Ankunft des Fleischbeschauers gewartet hatte.

* Luftbreitendoughs. Die neuen Lentballons für die amerikanische Marine werden nach Mitteilungen des Chefs des Marineluftdienstes der Vereinigten Staaten Admiral Moffet Luftbreitendoughs von einem Raumhülle von sechs Millionen Kubikfuß sein. Jeder der neuen Luftschiffe soll mit nicht weniger als 30 schweren Maschinengewehren, einer automatischen Kanone und einer großen Anzahl Bomben armiert werden. Die Maschinengewehre werden auf den Schiffen so verteilt, daß kein feindlicher Aeroplane sich nähern kann, ohne in ein furchtbares konzentrisches Feuer zu kommen. Admiral Moffet ist daher der Meinung, daß ihre Armierung die neuen Schiffe gegenüber Angriffen von Aeroplanen immun machen wird. Selbst wenn jede der zehn Gaszellen von 20 Geschossen durchbohrt werden sollte, so würde der Gasverlust innerhalb fünf Stunden 25 Prozent nicht übersteigen. Die Feuererzeugung ist durch die Verwendung von Helium an Stelle von Wasserstoff ausgeschlossen. Admiral Moffet behauptet, daß die mit Helium gefüllten Lentballons, wenn sie eine Last von 43 Tonnen tragen, mit einer Geschwindigkeit von 50 Knoten eine Entfernung von mehr als 3000 Kilometer zurücklegen können. Eine Verringerung der Last um neun Tonnen würde die Geschwindigkeit auf 70 Knoten steigern. Wenn nötig, könnte ein Schiff sechs Kampanoplane im Gewicht von je 1 1/2 Tonnen 5000 Seemeilen weit mit einer Geschwindigkeit von 50 Knoten tragen. Das amerikanische Marineamt erlucht den Kongreß, zunächst den Bau von zwei dieser Mammutentballons zu bewilligen.

Einer, der gern Kaiser sein möchte. Die neueste Sensation in New York ist, nach den Berichten englischer Blätter, das Auftreten eines angeblichen russischen Grafen, namens Scherep Spiridowitsch.

Der Flug nach Australien abgedroht. London, 6. Juli. Allan Cobham's Flug nach Australien ist durch einen Unfall bei Basra auf unbestimmte Zeit hin unterbrochen worden.

Schwere Unfälle bei der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages. Aus New York, 6. d. M., wird telegraphiert: Während der Feier des Unabhängigkeitstages wurden durch Autounfälle zehn Personen getötet und zwanzig schwer verletzt.

Amerika kauft einen deutschen Zirkus. Aus New York kommt die Nachricht, daß der Zirkus „Arone“ in kürzester Zeit nach Amerika übersiedeln wird.

Errichtung eines österreichischen Konsulats in San Francisco. Wie San Franciscoer Blätter melden, hat der Bürgermeister der Stadt Mr. Rolph von dem österreichischen Gesandten in Washington Edgar Prochnik ein Schreiben erhalten, worin der Gesandte mitteilt, daß er seiner Regierung die Errichtung eines österreichischen Konsulats in San Francisco empfohlen hat.

Landwirtschaft

(Märkte in Alpbühl.) Der Stadtgemeinde Alpbühl wurde die Auflösung der bis nun am dritten Dienstag im Februar und am 20. November jeden Jahres abgehaltenen Krämermärkte bewilligt.

(Feldflecker Wochenmarkt.) Am Wochenmarkt war der Besuch sehr gut, der Handel lebhaft. Es kosteten: Kartoffel (Alto) — 12 bis — 17, neue Kartoffel — 30 bis — 33, Tafelbutter 5.80 bis 6.—, Kochbutter 4.80 bis 5.20, Sauerkäse 2.30 bis 2.60, Halbbrenntaler 4.20 bis 4.50, fetter Käse 3.80 bis 4.—, Milchschmalz 3.— bis 3.40, Backschmalz 2.80 bis 2.60, Rettig — 10 bis — 20, Kohlrabi — 60 bis — 80, Zwiebel — 60 bis — 70, gelbe Rüben — 15 bis — 25, Spinat — 25 bis — 30, Kopfsalat — 10 bis — 25, Schnittsalat — 20 bis — 25, Erbsen 1.60 bis 1.80, grüne Bohnen 1.80 bis 2.—, Rirschen 1.80 bis 2.—, Heidelbeeren 1.60 bis 1.80, Johannisbeeren 1.50 bis 1.60, Eier (Stück) — 19, Koriol — 40 bis 1.20 S. — Am

Schweinemarkt betrug der Auftrieb 217 Stück, der Handel war lebhaft. Es kosteten ein Paar Spamerfel 105 bis 115, Treiber oder Frischling per Stück 85 bis 115 S.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 7. Juli. Der Pferdemarkt war mit 142 Gebrauchs-, 193 Schlächterpferden, 12 aus dem Schlachthaus und 159 aus der Kontingenzabteilung besetzt. Man notierte: Aussch. pferde 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 1200, schwere 600 bis 1400 S per Stück, Schlächterpferde, prima, — 70 bis — 90, Sekunda — 45 bis — 65, Burschvieh — 30 bis — 40. Verkehr lebhaft.

(Linzer Fruchtbörsen.) Oberösterreichischer Weizen 47.— bis 48.50, Roggen 28.— bis 30.—, Futtergerste 24.— bis 25.—, Mählgerste 28.— bis 28.—, Hafer 31.— bis 33.—, Weizenkleie, grob, 20.—, fein 16.— bis 17.—, Roggenkleie 16.—; alles Wägenqualität per 100 Kilogramm ab oberösterreichischen Mühlenstationen; Heu, lose, 14.50 bis 15.50, gepreßt 16.— bis 17.—, Schaufstroh (Maschinenstroh) 5.— bis 6.—, Handruch, lose, 6.— bis 7.—, Brehstroh 6.— bis 7.—, Kleie 12.— bis 13.— S ab oberösterreichischen Verladestationen.

(Rauhfuttermarkt.) Wien, 7. Juli. Zum Rauhfuttermarkt wurden 61 Wägen zugeführt. Man notierte: Rottke 13, Steirerke 9 bis 13 1/2, Luzerne 11 bis 13, Bergmischheu 11 bis 15, Talwiesheu 10 bis 13, laures Heu 7 bis 8 1/2. Verkehr flott.

(Der Saatenslandsbericht.) Nach dem vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ausgegebenen Bericht erfährt der Stand der Saaten und Obstkulturen für Ende Juni folgende ziffermäßige Beurteilung in Tirol und Vorarlberg. Hierbei bedeutet 1 = sehr gut, 2 = übermittel, 3 = mittel, 4 = untermittel. Die erste Ziffer gilt für Tirol, die zweite für Vorarlberg: Winterweizen 2, 2; Sommerweizen 2, 2; Winterroggen 2, 2; Sommerroggen 2, 2; Wintergerste —, 2; Sommergerste 2, 2; Hafer 2, 2; Mais 3, 4; Weizen (Flach) 2, 3; Hafer 2, 2; Luzerne 1, 2; Klee 2, 2; Raps 2, 2; Bilschmalz 1, 2; Weizen 2, 2; Weiden 3, 3; Alpen 3, 4; Aprikosen 2, 0; Rirschen 2, 7; 3, 0; Zwetschken 2, 8; 3, 8; Äpfel 2, 0; Birnen 2, 0; 2, 3; Rostobst 2, 3; 2, 0; Wein 3, 3; 2, 0; Johannisbeeren 1, 6; 2, 0.

(Wiedjählung in der Schweiz.) Die provisorischen Ergebnisse der Zählungen in der ganzen Schweiz sind folgende: Einwohner: 1,587,100 (1921: 1,424,341), Viehe 139,283 (134,147), Rindvieh 3843 (3825), Esel 901 (904), Schweine 635,349 (640,091), Ziegen 287,063 (330,048), Fühler aller Art 4,101,563 (3,247,243), Gänse und Enten 60,733 (48,601), Bienenstöcke 239,784 (205,934). Die Zahl der Wiedjähler, die wohl besonders interessiert, ist von 747,138 auf 873,293 Stück gestiegen.

Volkswirtschaft

Die Sparkassen gegen das Einlagensicherungs-gesetz.

Wien, 7. Juli. Die Vertreter sämtlicher Landesverbände der Sparkassen Österreichs haben beim Bundeskanzler und Finanzminister vorgeschrieben, um ihre größten Bedenken gegen die sofortige Einbringung des Einlagensicherungsgesetzes auszusprechen und das Ersuchen zu stellen, die Sparkassen zu den sachlichen Beratungen des geplanten Gesetzentwurfes beizuziehen, wofür die Sparkassen ihre weitestgehende Unterstützung zugesichert haben.

Die Vertreter der Sparkassenverbände erklären, daß sie die geplanten Sicherungsmaßnahmen für vollkommen überflüssig halten, falls die für die Zentralbank der Deutschen Sparkassen durch die Regierung übernommene Garantie in vernünftiger Weise gesetzlich verankert wird. Die derzeitige Fassung des Zentralbankhaftungsgesetzes wird bei den Sparkassen die Wirkung haben, daß sie an jedem Weiterbestehen der Zentralbank zweifeln und, da die weitere Führung dieses Instituts jeder Ingerenz der Sparkassen entzogen wird, ihre Einlagen so rasch wie möglich abgeben werden.

Die Sparkassen erinnern sich nicht, jemals an die Regierung das Ersuchen um Errichtung eines Garantiefonds zum Schutze der Spar-

einlagen gestellt zu haben. Die österreichischen Sparkassen bestehen seit mehr als hundert Jahren, bilden auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurück und sind seit jeher im Vertrauen der Bevölkerung; in der letzten Krise, in der über zwanzig Banken unter dem traurigsten Begleitumstände zugrunde gegangen sind, ist nicht eine einzige Sparkasse in Schwierigkeiten geraten. Die Sparkassenvertreter sind überzeugt, daß die Wirkung der Einbringung des Gesetzentwurfes die sein wird, daß alle Kreise der Bevölkerung die Vermutung hegen werden, daß die österreichischen Sparkassen und Genossenschaften flugsbedürftig seien, wogegen die finanzielle Situation aller Banken eine solche ist, daß staatliche Vorkehrungen überflüssig sind. Die Sparkassenvertreter hegen die größten Befürchtungen, daß die Einbringung des Gesetzentwurfes während der ganzen Zeit der legislativen Beratung, die sich nach ihrer Ueberzeugung auf einen langen Zeitraum erstrecken wird, Ruin auf Sparkassen herabbrufen und diese Angstabwehungen nicht zur Ruhe kommen werden, und sie erklären schon heute, daß für alle diese Folgen die Regierung durch ihre Verfechtung und über die Stimmung der Bevölkerung uninformierten Maßnahmen verantwortlich ist. Welchen Preis sollen die Sparkassen aber für diese unerbetene und unerwünschte Hilfe bezahlen?

1. Beiträge zu einem Sanierungsfonds in einer Höhe, die die Regie der Sparkassen aufs schwerste belasten und die Institute zwingen, ihre Debetkonditionen, die die Kreditzinsfüße von den Sägen der Banken abhängig sind, zu erhöhen.

2. Die schärfste Sparkassenkontrolle, die, von Staatsbehörden ausgeübt, unsachlich ist und lähmend auf das Sparkassengeschäft wirken muß.

3. Die Aufgabe eines Großteils des sogenannten erweiterten Wirkungsbereiches, da Sparkassen, die sich diesem Fonds nicht anschließen, in Zukunft als nichtgarantierte Sparkassen erscheinen werden, und lediglich zu den Kosten desselben beizutragen haben und der Kontrolle unterliegen.

Das Einlagensicherungsgesetz greift an die Wurzeln des Sparkassenwesens. Die Sparkassen werden mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften gegen die Gesetzgebung dieses Entwurfes protestieren. Auf Beschluß der Sparkassenverbände wird

ein Protestspartakentag nach Wien

einberufen werden, zu dem Tausende von österreichischen Sparkassenvertretern erscheinen werden. Die Sparkassen werden auf die ungeheure Gefahr des Gesetzentwurfes vom Standpunkt der Sparkassen aufmerksam machen, und sich auch mit den Raiffeisenbanken und Schutz-Vereinen und ihren Verbänden, hinter denen ein Großteil der österreichischen Bevölkerung steht und die in ähnlicher Weise durch den Gesetzentwurf betroffen werden, verbinden, um gemeinsam die drohenden Gefahren dieses Gesetzentwurfes zu bekämpfen. Die Sparkassen werden sich aber auch gezwungen sehen, sich in Massenversammlungen an ihre Erleger zu wenden. Ob die Regierung in der Lage sein wird, diesem einschlägigen Sturm standzuhalten, müssen sie ihrem Ermessen überlassen. Die Sparkassenvertreter richten daher in letzter Stunde das dringende Ersuchen, den Gesetzentwurf über das Einlagensicherungsgesetz derzeit zurückzustellen, daselbe den Verbänden der Sparkassen und Genossenschaften zur Erstattung entsprechender Vorschläge zu übermitteln, und die Sparkassenvertreter erklären sich neuerlich gern bereit, an der Schaffung eines einschlägigen Gesetzes, wenn es notwendig sein sollte, mitzuwirken.

Die Inflation in Italien.

Rom, 6. Juli. Der „Popolo d'Italia“ greift auf den Vorschlag zurück, daß den Arbeitern die 9. Arbeitsstunde in italienischen Schachschneien bezahlt werde, wodurch der Rotenunfall verringert und den Arbeitern eine Ersparungsgelegenheit gegeben würde.

Die Blätter beschäftigen sich mit der angekündigten Streckung des Brotes. „Agenzia di Roma“ glaubt, daß infolge der schlechten Witterung die Weizenernte nur 50 bis 55 Millionen Doppelzentner betragen wird, während Italien mit dem Saatgetreide 75 Millionen Doppelzentner brauche. Durch die 15prozentige Streckung des Brotes könnte bewirkt werden, daß nur zwölf Millionen Doppelzentner Weizen aus dem Auslande zu beschaffen wären.

Meine Frau hat recht - Kaffee Hag ist für Sie und mich viel besser

(Nachdruck verboten.)

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

Als Violet, ganz erstaunt, in der Tür erschien, rief ihr der Graf entgegen: „Berichte alles vor, wir reisen morgen nach London. Dr. Dickson soll mit und James von der Dienerschaft — und du, mein Kind, begleitest mich.“

Viertes Kapitel.

Nelsons Hoffnung, der Zauber, der seinen Freund umspannen hatte, würde gebrochen werden, nachdem er das vermeintliche Wunderbild aus der Nähe gesehen und sich davon überzeugt hatte, daß es sich doch nur um ein kleines, gewöhnliches Hindumädel handelte, war zunichte geworden. Die Verstrickung dieser Leidenschaft hatte sich noch fester gefestigt. Für den kühlen Nelson stiegen keine Hoffnungen am Horizont dieses Liebeshimmels auf; nur Enttäuschungen, Leiden, Demütigungen, Skandale und Katastrophen, dessen war er gewiß, harrten des Freundes. Nebrigens konnte sich Nelson durchaus noch nicht entschließen, das Abenteuer so ganz ernst zu nehmen, er hielt das Ganze für eine hoffentlich rasch vorüberziehende Verrücktheit. Die Crewes neigten ja zum Spieles, das war eine alte Wahrheit. — Hatte nicht August, der älteste Sohn des alten Grafen Crewes, eine spanische Gitana, eine Zigeunerin, geheiratet, die er von der Straße aufgelesen? War nicht Winston, der in England das Leben eines Grandseigneurs hätte führen können, aus purer Abenteuerlust als Matrose nach Afrika gegangen und dort irgendwo umgekommen, jedenfalls verschollen? Hatte nicht schon einer der Ahnherren dieses Geschlechts, der unter Eduard lebte, ein gewöhnliches Bauernmädchen geheiratet? — Reginald war also, wahrheitlich auf Grund erblicher Belastung, auf diese Marotte verfallen, ohne sich des Ernstes seiner Lage in einem fremden Lande und unter einer fanatischen Bevölkerung bewußt zu sein. Alles, was sich nun tun ließ, war wachen und die Augen offen halten.

Ganz anders malten sich die Bilder im Kopfe Reginalds. Für ihn gab es keine Hindernisse mehr, die nicht zu besiegen gewesen wären. Seine inkarnierte Göttin, wie er das schöne Mädchen in seinen Phantasien und Gedanken nannte, hatte durchaus Besitz von ihm ergriffen. Leidenschaftliche Hoffnungen, ohne den Schimmer einer Berechtigung, juckten durch sein Gehirn. Das Ideal seines Lebens glaubte er gefunden zu haben. Seine Stunde, weit erregter als in kühleren Ländern, drängten mit Ungeflüm noch dem Besitz der Geliebten. Der Verstand konnte nur noch wie durch einen rotglühenden Nebel dringen und war nicht mehr frei genug, um den Phantasien des Verlebten kritisch entgegenzuwirken. Reginald hatte nach seiner Meinung ein Wunder gefunden. Hier war eine Jüdin, die, fast schon eine junge Dame nach abendländischen Begriffen, nur noch eines kurzen Schiffs bedürfte, um das höchste Ideal jedes Mannes von Geschmack und Bildung zu erfüllen. Gab es solche Misshverbindungen nicht viele — freilich in den geringeren Ständen? Wo kämen sonst die Tausende von Eurastern her! Es mußten, mußten sich Wege finden, um die Geliebte — ihr eigenes Unverständnis nahm er ohne weiteres an — von den Jähren loszureißen und in eine Umgebung zu bringen, wo ihr Besitz, allen Jähren und Europäern zum Trost, ihm, Reginald, gesichert war.

Die vierundzwanzig Stunden, die zwischen der ersten und der verabredeten zweiten Begegnung lagen, hätten mit den ernstesten Ueberlegungen darüber ausgefüllt sein müssen, was nun zu geschehen habe; in Reginald war aber nur ein Wollen und Wogen des Glücks und der Erwartung, die keinen klaren Gedanken zuließen. Am Morgen waren die beiden Freunde, um Aufsehen und Verdacht zu vermeiden, auf der entgegengesetzten Seite der Landschaft weit über Samöbar hinausgedrungen. Hier besuchten sie die Ruinen eines alten Tempels, in deren Schatten sie sich in der Mittagszeit niedergelassen hatten. Der Boy verließ seine Herrn mit dem mitgenommenen Gabelstrick.

„Hast du dir einen bestimmten Plan für heute abends ausgedacht?“ fragte Nelson den Freund.

Reginald blinnte wie aus einem Traume auf. „Wie meinst du das? Was für einen Plan?“

„Aber Mensch, Reggy, mach doch endlich auf! Du hast heute abends ein neues gefährliches Spielchen. Du mußt doch wissen, was du eigentlich willst! Willst du so lange und oft mit dem Mädchen am Brunnen zusammen-treffen, bis sie dich entdeckt und durch irgendeinen Ver-rat erledigen? So wenig ich auch noch vom Lande weiß, so viel ist mir doch schon bekannt, daß es hier Hunderte von Tötungsarten gibt, die den Missetäter strafflos machen, weil man kaum die Ursache des Todes feststellen kann. Drei Tropfen Datura in einen Trunk Wasser, den du forderst, und du siehst hin. Ein vergifteter Pfeil, nicht größer als eine Nähnadel, aus einem Blasrohr auf deinen Schädel abgeschossen, und der Schlag trifft dich auf der Stelle, ohne daß das Projektil gefunden werden kann, denn es hinterläßt keine Spuren. Habe ich recht?“

Reginald sah den Kameraden mit frohem Lächeln an. „Du redest wie ein Buch“, sagte er. Der Sinn der ganzen Ansprache war nicht in sein Bewußtsein gedrungen; seine Gedanken umkreisten die Vision eines sonnensteinumhüllten Frauenbildes, das leichtfüßig auf einen Brunnen zuschritt.

Nelson ließ nicht nach. „Also, Reggy, ich muß dich bitten, mir zuzuhören, wenn du nicht willst, daß ich mein Bündel nehme und ohne dich in die Garnison zurück-fahre.“

„Sei nicht ungehalten, alter Junge. Ich habe wirklich nicht zugehört. Also jetzt, was hast du mir zu sagen?“

„Nichts als dies: was ist deine Absicht mit dem Mädchen?“

„Ganz ehrlich: ich weiß es noch nicht, was werden kann und soll, nur eines fühle ich, daß ich das Mädchen nicht mehr lasse.“

„Geiraten?“ fragte Nelson voll Zweifel, denn er war wiederum da angelangt, wo die Sache über seinen Horizont ging.

Reginald sah mit beiden Händen an seinen Kopf. „Nelson, du bist banal. Geiraten? Weiß ich denn schon, was der Abend, kann ich ahnen, was der Morgen bringt?“

(Fortsetzung folgt.)

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eingeleitet über das Vermögen des Alois Gahner, Inhaber der ersten Beiten-... (Ansolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eingeleitet über das Vermögen des Alois Gahner, Inhaber der ersten Beiten-... (Ansolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eingeleitet über das Vermögen des Alois Gahner, Inhaber der ersten Beiten-...

(Firmenlösungen.) Gelöst wurde die Firma Sägewerk Schwab, Gesellschaft m. b. H. in Liquidation, infolge beendeter Liquidation. — Die Firma Anton Huber, Glasfabrik und Handlung, Kramsach, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Alois Rainer, Innsbruck, Spezereihandlung, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Agrar-Industrie, landwirtschaftliche Maschinen- und Bedarfsartikel Feller u. Co., Innsbruck, Esterstraße 16, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Josef Bertler, Innsbruck, Museumstraße 2, Mode- und Kurzwarengeschäft, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Elektrizitätswerke Kaiserwarte der Josef Steinbacher'schen Erben und des Michael Widschwemmer, Börgl, infolge Geschäftsauflösung.

(Darlehenliegen der Gründungsstiftung.) Wien, 7. Juli. Die Wirtschaftsdpression hat auch ein fast völliges Aussehen der Gründungsstiftung gebracht. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres ist — im Februar — überhaupt erst eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Ihr Aktienkapital beträgt nominale 500.000 S. Die Kapitalerhöhungen — im Februar und März — haben sich nur auf den verhältnismäßig kleinen Betrag von 987.000 Schilling belaufen. Wie kein diese Zahlen sind, erhebt sich noch deutlicher, wenn man sich erinnert, daß selbst im vorigen Jahre, das nur noch eine ganz geringe Gründungsaktivität aufzuweisen hatte, in der gleichen Periode, also 1. Jänner bis 31. Mai, doch noch 16 Aktiengesellschaften mit 4.810.000 S. nominale Aktienkapital gegründet worden waren und die Kapitalerhöhungen gleichzeitig 10.171.000 S. betragen hatten.

(Verschiebung des Goldbilanztermins für juristische Personen.) Wien, 7. Juli. Der Nationalrat hat bereits einen Gesetzesentwurf betreffend eine Goldbilanzermäßigung gefaßt, durch die unter anderem die Möglichkeit geschaffen werden soll, juristischen Personen bei vorliegenden verhältnismäßig günstigen Umständen die Frist zur Veröffentlichung der Goldbilanz für 1925 (1924/25) bis 31. Oktober 1926 zu verlängern. Insbesondere wird eine solche Verlängerung in Betracht kommen, wenn die Körperschaft Betriebsstätten in einem ausländischen Staate unterhält, dessen Verhältnisse zu den österreichischen Gesetzen hinsichtlich der Bilanzierung dermaßen noch nicht klar gestellt ist. Mit Rücksicht darauf, daß zwischen dem österreichischen Bundesministerium für Finanzen und dem tschechoslowakischen Finanzministerium grundsätzliche Vereinbarungen über die Wirkungen der in beiden Staaten vorgenommenen Bilanzenerneuerung bereits zustande gekommen sind, die volle Wirksamkeit dieser Vereinbarungen aber noch von dem Inkrafttreten des tschechoslowakischen Gesetzes über die Stabilisierungsbilanzen abhängig ist, wird das Bundesministerium für Finanzen jenen Körperschaften, die Betriebsstätten in der Tschechoslowakei haben, die Frist zur Bilanzveröffentlichung bis 31. Oktober 1926 erstrecken.

(Österreich auf der Wasserkraftausstellung in Basel.) In großzügiger Art hat Basel im Westpalast am Abendring eine Ausstellung geschaffen, die bestimmt ist, die neuesten Fortschritte der Technik auf dem Gebiete der Wasserkraft und der Ausnützung der Wasserkraft zur Gewinnung von Energien nicht nur dem Fremden, sondern dem großen Publikum vor Augen zu führen. Die Besichtigung der Ausstellung von 15 Staaten hat, wie den „B. N. Nachr.“ berichtet wird, alle Erwartungen übertraffen. Es sind hier vertreten: Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Ein eigens hergestelltes Wasserreservoir ermöglichte, daß die zahlreichen Modelle in Gang gebracht sind, so daß deren Zweck tatsächlich gemeinverständlich gemacht erscheint. Österreich zeigt, welche unerschöpfenden Leistungen dort vollbracht wurden und noch auszuführen werden sollen, um den Kleinstand durch eine wohlüberdachte Wasserwirtschaft in seiner Energieversorgung vom Auslande unabhängig zu machen. Den größten Raum nehmen die Objekte der Elektrizitätsunternehmen, insbesondere die Wasserkraftgesellschaften ein. Die österreichischen Bundesbahnen veranschaulichen in zahlreichen Bildern, Plänen und Modellen die Anlagen der Elektrifizierung großer Strecken, von denen die von Innsbruck und Buzenz bereits elektrisch betrieben und die von hier bis Feldkirch demnächst in elektrischen Betrieb gestellt wird. Hochinteressant stellt sich die Ausstellung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft dar, das finanzielle Material ihrer Leistungen sei ihrer Begründung wird begleitet durch die Vorführung von Modellen ihrer Wasserfahrzeuge, Werften- und Hafeneinrichtungen. Sehr reich sind ferner die von der Wiener Schiffbautechnischen Versuchsanstalt gebotene Darstellung der Ergebnisse von Versuchen mit neueren Schiffpropellern, ferner die Objekte der Linzer Schiffwerfte, der Simmeringer Waggonfabrik, des Hohenbrunn'schen Krems und verschiedener Baumunternehmungen des österreichischen Wasserbaues. Während der Ausstellungzeit (1. Juli bis 15. September) wird in den Sälen des Westpalastes eine große Anzahl von Kongressen abgehalten, deren Höhepunkt die Weltkonferenz sein wird.

(Vermehrte Genossenschaftsgründungen in Deutschland.) Die deutsche Genossenschaftsbewegung weist im Juni seit langer Zeit zum erstenmal einen Zugang auf. Die Gesamtgründungen belaufen sich auf 189 Genossenschaften aller Gruppen, denen 170 Aufösungen inf. 35 Rückstellungen gegenüberstehen. Konturfe sind im Juni 14 festgestellt. Der Zugang an Genossenschaften ist im Juni um 30 höher als im Mai und der Rückgang um 11 geringer. Rechnet man die 14 Konturfe hinzu, dann bleibt ein Reinzugang von 5 Genossenschaften. Den Hauptteil an den Neugründungen haben die Mieter-Baugenossenschaften mit 44 gegenüber 13 Aufösungen. Auch die Kreditgenossenschaften haben mit 30 Gründungen gegenüber 24 Aufösungen einen Zuwachs zu verzeichnen, unter denen sich 16 städtische gewerbliche Kreditgenossenschaften befinden. Bei den 24 Aufösungen sind nur 3 städtische Kreditgenossenschaften enthalten, der Rest entfällt auf ländliche Spar- und Darlehensstellen. Die Konsumvereinsbewegung weist 8 Neugründungen und 24 Aufösungen auf. Bei den Handwerkern gab es ebenfalls 8 Gründungen und 18 Aufösungen. Hier zeigt sich ein merklicher Rückgang der Aufösungen. Bei der genossenschaftlichen Organisation der Händler hat sich mit 4 Gründungen und 4 Aufösungen im Bestand nichts verändert. Einen Rückgang zeigt wieder das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen mit 57 Gründungen, denen 66 Aufösungen gegenüberstehen. Die Elektro-Hauptgenossenschaft, eine Zentrale des Reichsverbandes, ist in Liquidation getreten.

(Renditeerleichterungen im deutschen Großhandel.) Dem Beispiele anderer Großhandelsvereinigungen folgend, haben nunmehr auch der Verband Deutscher Anopiegröhhändler, der Verband des Deutschen Strickwarenhandels sowie der Verband der Großhändler in Garnen, Bejag- und Kurzwaren und verwandten Branchen auf ihren letzten Generalversammlungen beschlossen, von der bisher üblichen Berechnung der Verpackungskosten abzusehen. Der letztgenannte Verband hat außerdem den Beschluß gefaßt, seinen Abnehmern einen nach dem Umsatz gestaffelten Umsatzbonus zu gewähren, bei dem aber alle Fadenartikel ausgenommen sind. Der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands sowie der Verband der Seidenhandlungsindustrie haben beschlossen, den Satz für die Berechnung der Verzugszinsen von 11 auf 10 Prozent herabzusetzen. Der bei früheren Zahlungen zu gemärende Verzugszins betrug 8 Prozent. Die Vereinigung der Deutschen Samt- und Seiden-

warengröhhändler sowie die Vereinigung der deutschen Bandgröhhändler sind dem Vorgehen der Fabrikanten gefolgt und haben auch ihrerseits den Satz für die Verzugszinsen sowie für die Verzugszinsen einheitlich auf 10 Prozent festgesetzt.

(Freigabe beschlagnahmter deutscher Lebensversicherungen in Italien.) Die Lebensversicherungen deutscher Staatsangehöriger bei italienischen Gesellschaften, die zu Beginn des Jahres 1924 von der Regierung in Rom beschlagnahmt worden sind, sind freigegeben worden.

(Die Zentralisierung der Notenausgabe in Italien.) Wir haben seinerzeit über die Zentralisierung der Notenausgabe in Italien bei der Bank von Italien berichtet. Nun ist nach der Meldung der Agenzia Stefani die Konvention zwischen den bisherigen Notenbanken in der die Bestimmungen für die Zentralisierung der Notenbanken festgelegt werden, unterzeichnet worden. Es sind dies die Ubergangsbestimmungen für das neue Banknotengesetz, das am 1. Juli in Kraft treten soll. Nach der Konvention mußten bis zum 1. Juli die Goldreserven der beiden übrigen bisherigen Notenbanken, der Bank von Sizilien und der Bank von Neapel, an die Bank von Italien ausgeföhrt werden. Der Goldrechnungsabgleich wurde hierfür nach dem vom Schatzamt berechneten Durchschnittswert für April mit 479 Papierlire für die Goldlira festgesetzt. Hieraus resultiert für die beiden bisherigen Notenbanken ein nicht unbeträchtlicher Verlust, da am 1. Juli die Goldlira bereits weit mehr als fünf Papierlire wert war.

(Eine Morgenganzlei für Fiat.) Rom, 7. Juli. Die Blätter berichten, daß die Morgan-Bank der Automobilfabrik Fiat eine 7prozentige Anleihe im Betrage von 10 Millionen Dollar gegeben hat.

(Weitere Verschlechterung der belgischen Finanzlage.) Die belgische Nationalbank weist erneut ein starkes Anwachsen der Vorkasse an den Staat zur Einziehung der fälligen Treasur-Bonds aus. Diese Vorkasse gingen von 800 auf 900 Millionen Franken herauf und sind mithin viel größer als bisher. Die Kreditinflation nahm wohl um 148 Millionen auf 1361 Millionen an, doch entnahmen die Privaten hieron aus ihren Kontokorrentguthaben und auf Staatsbonds wurden 187 Millionen Franken neu entzogen, so daß die Gesamtzirkulation von 8276 auf 8813 zunahm. Laut „Nation beige“ erwägt die Regierung neue Maßnahmen gegen die wachsende Verschlechterung der Finanzlage und die Frankendebatte. Sie plant unter anderem, von der in den neuen Finanzgesetzen vorgesehenen Befugnis zur Erhöhung gewisser Steuern Gebrauch zu machen.

(Norwegische Maßnahmen gegen Spekulation.) Oslo, 6. Juli. Das norwegische Parlament nahm gestern einen Vorschlag des Finanzministeriums an, nach dem der König oder das Ministerium, das damit betraut wird, Bestimmungen erlassen könne, die als dienlich zur Verhinderung von Spekulationen in norwegischen Kronen angesehen werden. Das in Aussicht genommene Eingreifen soll ferner dem Einfluß derartiger Spekulationen auf den Kronenkurs vorbeugen, wenn es sich dabei um Zahlungsmittel handelt, die von norwegischen Banken oder anderen Firmen direkt oder indirekt für ausländische Rechnung gebraucht werden.

(Die Bilanz des Bergarbeiterstreiks in England.) London, am 7. Juli. Der bisherige Gesamtverlust an Kohlenförderung infolge des Streiks beträgt 45 Millionen Tonnen im Werte von nahezu 38 Millionen Pfund. Die Verluste der Bergleute an Löhnen betragen über 27½ Millionen Pfund.

Nochmals zur „Aufhebung der Luxussteuer“.

Von Dr. G. Lorenz.

Die Frage der Luxusbesteuerung erweckt heute allgemeines Interesse. Die Forderung einseitiger Wirtschaftstreife nach Aufhebung der erhöhten Warenumsatzsteuer, zum mindesten nach ihrer Herabsetzung auf ein erträgliches Mindestmaß, ist so alt, wie das Geld selbst. In ein aktives Stadium trat die Forderung in dem Augenblick, als Deutschland, das als erstes dieses System einer Luxusbesteuerung eingeföhrt hatte, vor kurzem dasselbe wieder abschaffte und dadurch die Abgabemöglichkeiten für unsere Luxusartikel, die größtenteils von Reichsdeutschen auf ihren Reisen in die Alpenländer gekauft werden, wesentlich zu unserem Nachteil verschob. In einem am 5. d. M. in diesem Blatte erschienenen Aufsatz befaßt sich nun auch ein Finanzgelehrter mit der Luxussteuer; ein neuer Beweis für die Zeitbedeutung des Gegenstandes. Wenn seinen sehr lehrreichen Ausführungen meiner Auffassung nach auch nicht in allem und jedem beigestimmt werden kann, so ist es doch erfreulich, festzustellen, daß auch vom Standpunkt der Finanzgelehrten die Forderung nach Herabminderung des Satzes der Luxussteuer und Neuqualifikation der Luxusgegenstände als begründet anerkannt wird. Der Verfasser des erwähnten Artikels stellt sich mit dieser Auffassung auf den Standpunkt der erwerbenden Stände Tirols, deren Vertretungsgörperschaft anlässlich der am 22. Juni über den Gegenstand abgehaltenen Beratung einmütig sich für eine neuerliche Rektion der Liste der Luxusgegenstände und Herabsetzung des Steuerzinses auf einen Prozentsatz aussprach, der das für den jeweils in Betracht kommenden Artikel fällige Pfaffenpauschale der allgemeinen Warenumsatzsteuer um ein Prozent übersteigt. Die in dem genannten Aufsatz erhobene Forderung, die erhöhte Warenumsatzsteuer anlässlich der nächsten Reform in den Sägen je

nach Herabsetzung des Erzeugnisses abzusetzen, wäre zwar im Interesse der heimischen Produktion sehr zu begrüßen; sie ist jedoch bei der gegenwärtigen Konstruktion unserer Luxussteuer technisch nicht durchführbar. Eine derartige Maßnahme erscheint aber auch nicht notwendig; vor allem dürfte die Behauptung des Finanzgelehrten, die meisten im Inlande auf den Markt gebrachten Luxusgegenstände seien ausländischer Herkunft, nicht völlig richtig sein, insbesondere ist zu bedenken, daß es nicht Aufgabe einer Steuer, vielmehr die des Zolles ist, die Einfuhr von Waren in der den wirtschaftlichen Verhältnissen eines Staates entsprechenden Weise zu regeln, welcher Aufgabe, was Luxusgegenstände anbelangt, unser Zolltarif in den letzten Jahren durch Hinaussetzung der einzelnen Zollsätze mit Erfolg nachkam.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß infolge der Herabsetzung des Prozentsatzes der Luxussteuer sich für das Staatsbudget ein ungedeckter Einnahmehemung ergeben werde, für den die Allgemeinheit durch erhöhte anderweitige Steuerleistung aufkommen müßte; die durch die geforderte Ermäßigung der Luxussteuer bewirkte Belebung der inländischen Erzeugung und des Wohlstandes würde den befürchteten Einnahmehemung meines Erachtens reichlich weismachen.

Am und für sich — dies mag offen zugegeben werden — ist die Frage der Luxusbesteuerung sehr unklar. Heute handelt es sich jedoch nicht um eine akademische Behandlung des Gegenstandes, sondern darum, wirtschaftlichen Notwendigkeiten bestmögliche Rechnung zu tragen. Allgemein ist man in Österreich der Auffassung, daß der gegenwärtige, für die österreichische Luxusbranche schon durch das Vorgehen Deutschlands unhaltbar gewordene Zustand gehoben werden muß. Es ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit, daß unser Staat, gleich wie im Jahre 1923 anlässlich der Einführung der erhöhten Warenumsatzsteuer, auch heute mit ihrer Aufhebung, bezw. Herabsetzung mit Deutschland gleichen Schritt hält. Wir können nicht wünschen, daß ein wichtiger Produktionszweig unserer Wirtschaft, unsere weitbekannte Luxusartikelindustrie, mit ihr oder infolge der Vertiefung von Ursache und Wirkung, unser gesamtes Wirtschaftsleben durch ein Verfallnis nicht wieder zumachenden Schäden erleiden.

Kurse und Börse

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 7. Juli. Völkerverbundanleihe 73,8; Waicente 5,65; Austrente 5,75; Februarrente 10,825; Aprilrente 24,9; Defteur. Goldrente 95,5; Defteur. Kronrente 5,45; Donau-Save 854; Türkente 470; Wiener Bankverein 87; Defteur. Bodentredit 112; Brit.-ungar. Bank 31; Defteur. Kreditanstalt 129; Ungar. Kreditbank 257; Anglobank 100; Kroat. Estompe 121,2; Niederöfterr. Estompe 261; Kompah 11; Völkerverbund 137; Mercurbant 65; Nationalbank 2,000; Wiener Unionbank 102,2; Böhmisches Unionbank 658; Verkehrsbank 37; Donaudampfschiff 795; Ferdinands-Nordbahn 7,450; Graz-Röftacher 201; Staatseisenbahn 295; Südbahn 111,9; Allgem. Bau 173; Union Bau 160; Permoocar 2,360; Union Baumater. 195; Pöfing 690; Aufsig Chem. 1,293; Alpine Montan 232,5; Berg-Hütten 4,280; Enzesfelder 17,3; Feltan 819; Hutter, Schranz 302; Kadel Draht 143; Krain. Eisen 270; Krupp 260; Dinar-Lampen 129,8; Polidhütte 955; Prager Eisen 1,590; Rima 116; Rothau Rendeb. 500; Schöller-Eis 15,8; Waagner 102,1; Waffenfabrik 51; A. E. G. Union 59,5; Brown Boverie 159; Vereinigte elektr. 320; Elm 28,3; Siemens 187,9; Timber 220; Brüger Kohlen 1,982; Salgo 431; Steir. Ragnest 22,5; Teifaler 445; Brünner Raff. 235; Daimler 5,11; Fiat 118; Grazer Waggon 34,8; Hofherr, öft. 26,3; Hofherr, ung. 109; Sigl, Lokomotiv. 104; Simmeringer 178; Lentam 143; Janto 120; Gal. Karpaten 87,9; Galizia 810; Cosmanos 834; Schwalbe 420; Teppich Haas 66; Schöller Zuder 4,602; Eisenbahnverf. öfterr. 417; Eisenbahnverf. ung. 264; Eisenb.-Wag.-Verf. 242; Semperit 144; Innere Bundesanleihe 72; Pfundobligat. 1.—3. E. 90, 7.—9. E. 85%, 10.—13. E. 83%, 25jähr. 1.—5. E. 65%, 6.—8. E. 68; Markhawalski 86,5; Kronen-Oblig. 8. E. 94%, 14.—15. E. 94; Austro-Email 200; Finze 148; Gremly 113; Mendus 1,080; Porlois u. Fir 370; Galiz. Montan 20; Oberungar. Kohlen 205; Friesch 76; Maschinen Haab 19,5; Monachet 157,5; Jostenawski 79,5; Reufiedler 2,950; Ebreichsdorfer 106; Järberei 708.

Wiener Börse.

Wien, 7. Juli. Die Stimmung war auf den meisten Gebieten lustlos. Die Spekulation beobachtete Zurückhaltung und das Geschäft war mit einigen Ausschüßen erdicht. Die Abgaben waren jedoch weder dröngend noch umfangreich und fanden leicht Abverkauf, so daß sich die Rückgänge in engen Grenzen hielten. Tschechoslowakische Werte befristigten sich auf Prager Deckungen. Später trat wieder Stagnation ein, doch konnten einige der gehandelten Effekten auf Käufe Befestigung erzielen. Renten lagen zu Beginn schwach, erholten sich aber später auf Käufe. Der Schranken hatte schleppenden Verkehr und die Mehrzahl der Effekten blieb mangels eines Anschlusses ohne Notierung. Die Kursveränderungen waren zumweit keine erheblichen.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 7. Juli. Amerikanische 201,65 Geld, 205,65 Barr; Belgische 17,85 (18,15); Deutsche 167,88 (168,48); Jugoslawische 12,4750 (12,5350); Polnische 75,25 (76,35); Ungarische 98,76 (99,16).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 7. Juli. Amsterdam 283,40 Geld, 284,40 Barr; Belgrad 12,4850 (12,6250); Berlin 168,12 (168,62); Brüssel 17,94 (18,06); Budapest 98,84 (99,14); Bukarest 3,3350 (3,3550); Kopenhagen 187,30 (187,60); London 34,3550 (34,4550); Madrid 112,05 (112,45); Mailand 24,03 (24,13); Neaport 708,25 (708,75); Oslo 155,25 (155,55); Paris 18,99 (19,09); Prag 20,9125 (20,9025); Sofia 5,11 (5,15); Stockholm 189,20 (189,80); Warschau 76,05 (76,55); Zürich 136,73 (137,23).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 7. Juli. Wien 59,31; Prag 42,422; Budapest 58,60; Holland 168,45; Oslo 92,08; Kopenhagen 112,24; Stockholm 112,46; London 204,01; Neaport 4,195; Italien 14,12; Paris 11,24; Schweiz 81,18; Belgrad 74,20.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 7. Juli. Berlin 122,97½; Holland 207,35; Neaport 516½; London 2612.—; Paris 18,85; Mailand 17,70; Prag 15,90½; Budapest 0,007230; Bukarest 2,42½; Belgrad 9,14½; Sofia 3,72½; Wien 78.—; Brüssel 13,20; Kopenhagen 136,85; Stockholm 138,40; Oslo 113,40; Madrid 82,85; Buenos Aires 209.—.

Vereinsnachrichten

Akademische Tiroler Heimatgruppe. Donnerstag Gruppenausflug nach Igls. Zusammenkunft halb 7 Uhr abends bei der Südbahn. Abmarsch 7¼ Uhr. Nachzügler treffen sich beim Großgöfö „Stern“. Verbindung deutscher Studenten Arminia i. d. p. B. d. W. Freitag offizielle Schlussfeier um 8 Uhr i. t. auf der Bude „Rossmarkt“. Alt-herren-Verband der akad. Sängerkollegien Stalden. Donnerstag A. H.- und Ferialabend im Großgöfö „Grauer Bär“. Männergesangsverein Prad. Donnerstag Ferialabend in „Reuprad“, Samstag Flughafen. Tiroler Jagdsportverein, Ortsgruppe Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends „Grüner Abend“ im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.



UM SCHOENE ARME ZU HABEN

Das einfachste Mittel, die Arme weis und Glatt ohne Haare zu haben

Bei der jetzigen Mode, welche nackte Arme verlangt, ist es unerlässlich, um ganz elegant zu sein, eine fehlerlose, weisse Haut zu zu haben, ohne überflüssige Haare und Flaum. Daher ist es ausgeschlossen, das Rasiermesser zu verwenden, welches die Haut reizt, Wimmerln verursacht und schwarze Punkte hinterlässt, oder die gebräuchlichen Enthaarungsmittel zu benutzen, deren Anwendung umständlich, deren Geruch schlecht ist, und häufig Rötung der Haut verursachen. Machen Sie doch heute noch einen Versuch mit TAKY: Diese parfümierte Creme, die angewendet wird so wie sie aus der Tube herauskommt, lässt in 5 Minuten an jeder Körperstelle überflüssige Haare und Flaum verschwinden. TAKY zerstört das Haar bis zur Wurzel und hinterlässt die Haut weis und weich, ohne schwarze Punkte. TAKY ist sparsam im Verbrauch, unschädlich und trocknet in der Tube nicht ein. Wenn dieser Versuch nicht zu Ihrer vollen Zufriedenheit ausfällt, wird Ihnen Ihr Geld zurückerstattet. Sie können es daher ohne jedes Risiko versuchen. Sie brauchen nur TAKY (patentiert S.G.D.G.) in allen guten, einschlägigen Geschäften zu verlangen.

Nationalsozialistische Partei, Ortsgruppe Sagen. Donnerstag 8 Uhr abends Sprechabend im Gasthaus Fint. Bewerber um gebräute Weiber können sich melden.

Berela der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Sailer“. Gelesene Bücher mitbringen.

Altkameraderklub. Abfahrt nach Kufstein mit Sonderzug Punkt 6 Uhr früh vom Hauptbahnhof. Treffpunkt am Percon (Kordausgang) vor 6 Uhr in Jioil. Komplette Parade oder Felduniform mitnehmen. Fahkarton auch gegen Legitimation im Landesreisebüro (Bozner Platz). Mittagessen im Kuracherhof. Rückfahrt 20 Uhr.

Schönen-Kompagnie Witten. Die Kompagnie nimmt mit Aufsat an der Entlassungsgedenkfeier in Kufstein teil. Zusammenkunft am Sonntag um 5 Uhr früh im Gasthaus „Reubaus“. Diejenigen Mitglieder, die ihre Teilnahme noch nicht gemeldet haben, wollen dies unverzüglich bei Roman Scheran, Müllerstraße 2, durchführen.

Kriegerverein Witten. Donnerstag 8 Uhr abends Besprechung wegen der Fahrt nach Kufstein beim Schreitl, Leopoldstraße.

Frontkämpfervereinigung, Landesstelle Tirol. Freitag findet nur die Ausgabe der Befehlungen für die Kufsteiner Feiler statt („Gold. Adler“, 8 Uhr abends). Hierzu erscheinen alle am 11. Ausrückenden. Der Kameradschaftsabend (Bericht über die F.-K.-Tagung) findet am 14. d. M. um 8 Uhr statt.

Innsbrucker Turnverein. Heute Donnerstag von halb 8 Uhr bis 9 Uhr Ausgabe der Festkarten im Turnratszimmer für alle Festteilnehmer. — Morgen Freitag ab 9 Uhr Versammlung aller Festbesucher beim „Grauen Bären“.

Deutschpöhlische Turagemeinde Innsbruck. Alle Bundesstufenfest-Besucher haben Donnerstag abends in der Turnhalle die erforderlichen Geldbeiträge für die verschiedenartigen Fest- und Fahrfahrten abzugeben. Veräussert der Verlust der Begünstigung zur Folge.

Deutscher Turnerbund. Donnerstag abends Schwimmen der Turner aller Abteilungen in der städt. Schwimmhalle (Badgasse) um 7 Uhr abends.

Turnverein Jahn Innsbruck. Jeden Donnerstag von 8 bis halb 10 Uhr abends Turnabend der Frauen- und Mädchenabteilung in der Turnhalle der Anobnbürgerchule, Müllerstraße. Jeden Dienstag und Freitag Jungturnerabende.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Die für Donnerstag bestimmte Turnausführung findet nicht statt, sie wird nach dem Bundesfest am Samstag den 24. d. M. abgehalten. Die Turnbrüder und Turnschwestern, die nach dem Bundesfest sich an der Wanderung beteiligen, haben sich mit einem Reisepass zu versehen. Am Sonntag den 11. d. M. läßt die Vereinsmannschaft ab 9 Uhr vormittags am Spielplatz des Deutschen Turnvereins Innsbruck. Am Mittwoch den 14. d. M. kommen sich die Bundesfestteilnehmer in der Turnhalle zu einer Lichtbildaufnahme vor dem Abmarsch. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

Mad. Alpiner Verein. Donnerstag halb 9 Uhr i. t. Schlusabend auf der Bude. (Vortrag H. H. Hoip: Durchs Sellrain und Alpein.)

Deferr. Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Weißen Kreuz“. Vortrag Uthoff über „Seilgebrauch auf Gletschern“.

Alpine Gesellschaft Wettersteiner. Donnerstag Monatsversammlung im Gasthof „Sailer“. Vortrag des Vorstandes Scheran.

Alpiner Klub „Arwendler“. Diese Woche nicht Donnerstag, sondern Freitag Klubabend im Gasthaus „Al-Ansprug“.

Deutsch-alpine Gesellschaft Melzerknappen. Donnerstag Vereinsabend im Café „Baumann“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag 8 Uhr abends Ausschussung, um 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Gold. Dach“, 1. Stad.

Alpenklub Tirol. Donnerstag 8 Uhr abends Wochenversammlung im Klubheim Rittenwald, Speckbacherstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkkogler“. Donnerstag halb 9 Uhr abends Aneipe im „Grünen Baum“.

Sportverein Innsbruck. Donnerstag nachmittags Training am Jünglingsportplatz in der Höttingerau.

J. C. Wacker. Donnerstag abends nach der Schiedsrichterprüfung wichtige Ausschussung.

S. C. Amatore. Sonntag Ausflug nach Gnadenwald. Treffpunkt halb 7 Uhr Reitenbrücke.

Radsporthub Alpenrose. Donnerstag 8 Uhr abends fliegende Aneipe. Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Biermaist“.

Radfahrerverein „Edelsteine“. Donnerstag abends 8 Uhr Besuch des Verbandsmitrtes Egger „Tigerwirt“ in der Au.

Tiroler Rad- und Rennfahrer-Vereinigung. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim „Steden“.

Radsporthub Innsbruck 1923. Donnerstag 8 Uhr abends Klubabend im Klubheim „Kollerer Weinstube“, Silfigasse.

? „Landed“: Diese Umschriften sind uns nicht bekannt. Sie müßten beim Patentamt in Wien, 1. Bezirk, Stubenring 1, anfragen.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die prägedesliche Verantwortung.)

Sonnwenddank.

Der Sonnwendausdruck kommt der angenehmen Aufgabe nach, allen jenen, die sich um das Gelingen der Sonnwendfeier bemüht haben, seinen besten Dank und Anerkennung auszudrücken. Vor allen den Korporationen, Bergsteiger- und Turnvereinen, die Jahr für Jahr auf Spigen und Graten die Sonnwendfeier schürten und ihr Beileben zu deutscher Art und Vatergläubigen mit Flamme und in den nachdunklen Himmel schreiben. Weiter den Sammlern und Sammlerinnen, die sich in aufopfernder Weise der guten Sache annahmen und bis tief in die Nacht hinein ihrer mühevollen Tätigkeit oblagon. Die Dramatik der Sammlung lag in Händen des Herrn Stadtrates Dr. Pembaur und Frau Grete Pembaur als Leiterin der hiesigen Frauenortgruppe des Deutschen Schutvereins Südmart.

Die Sonnwendfeier konnte heute dank des freundlichen Entgegenkommens des Herrn Professor Dr. Josef Mayr am Höttinger Steinbruch in höchst eindrucksvoller und würdiger Weise abgehalten werden. Das Bürgermeisteramt Hötting erteilte bereitwillig die Erlaubnis zur Abhaltung der Feier. Besonders verdient machten sich außerdem: Universitätsprofessor Dr. Otto Stolz, cand. med. W. Bruckner durch ihre Reden, Spielleiter Geo Le Bret durch Gedichtvorträge, der Tiroler Sängerbund und sein Dirigent durch den Vortrag von Chören, die Böglinge des Innsbrucker Turnvereins unter der Leitung des Herrn Tretschahn durch den Fackelzug und außerdem das Bläserregiment.

An Spenden gingen ein Bürgerliches Bräuhaus Bier und Pech, Löwenbräu und Adombräu ebenfalls namhafte Spenden von Bier, das nach der Tasseier im Gasthaus zur „Schönen Aussicht“ ausgeschenkt wurde. Das Sägewerk Fröh Holz und Sägepflanz, Engerliser Sägepflanz, Hörnagl Aisteln. Beiträge an Geld spendeten: Bürgermeister Dr. Ober 25 S. Je 10 S: Alois Lemmer, F. Müller, Anton Fröh, Franz Innerhofer, Robert Rißl, Karl Kopyerer. Je 5 S: Josef Ketter, Max Oberer, Prof. Karl Mayr, Edgar Lewis, Josef Frisen, Dr. Hammer, Albert Reben, Matthäus Winkler, Dr. Fr. Front, Josef Fuchsler, Bauunternehmung Brunner, Leonh. Lang, Dr. Otto Hämmerle, F. Todtessing. Weitere Beträge von: Prof. Vosselt, Dr. Straffner, Karl Fuchsler, Geboren von Hübner, Prof. Brunner, Wilhelm Adomberg, Arlberger Hof, Direktor Weisger, Rommer, Dr. Ritter, Dr. Hintner, Edmund Lorenz, Architekt Hans Hink. Der Ertrag von 700 Schilling wurde köstlichen Zwecken überwiesen.

Nicht zuletzt dankt der Ausdruck der Schriftleitung der „Innsbrucker Nachrichten“, die seine Ankündigungen stets ebenso schnell als bereitwillig an die Öffentlichkeit brachte und ihm so die Arbeit wesentlich erleichterte.

Der Ausschuss.

Antworten der Schriftleitung

? „Elean“: 1) Diese Stellenvermittlung führen Sie am besten durch eine entsprechende Anzeige im Inseratenteil unseres Blattes oder für Salzburg im „Salzburger Volksblatt“ durch. 2) Ein Einreiseamt gibt es nicht. Sie dürften wohl das Bundeskanzleramt in Wien, 1. Bezirk, Ballhausplatz 2, meinen, dessen Bewilligung in besonderen Fällen in Frage käme.

? „Stenographie“: Wenden Sie sich an den Tiroler Stenographenverein Direktor Rendl, Innsbruck, Schulstraße 6.

? „B. Kampfer“: Husten können Sie unbefangt mit Seife und Wasser reinigen.

? „Reichsbank“: Das erfahren Sie in der Direktion der Nationalbankfiliale in Innsbruck, Bankgasse.

? „Pians“: Um die Konzession zum Pulververkauf müßten Sie im Wege des Zeuglagers der 6. Brigade (Schieß- und Sprengmittelverschieß) an das Bundesministerium für Heerwesen ansuchen. Vom Ministerium bekommen Sie dann auch die gedruckten Vorschriften für die Ausübung dieses Monopols.

? „Nr. 126/III“: 1. Die Gesetze über das Eherecht sind in der Hauptsache über 100 Jahre alt. Durch Nachträge sog. Novellen wurden sie seit 1. Juni 1811 verschiedentlich abgeändert und ergänzt. Sie könnten eine Sammlung dieser Gesetze in der Staatsdruckerei oder bei jeder Buchhandlung bestellen. 2. Ohne Liebertritt zu einer anderen Religionsgemeinschaft ist eine Wiederverheiratung des röm. kath. Geschiedenen nicht möglich.

? „Sternkunde“: 1. Der unter Beteiligung aller großen Sternwarten der Welt hergestellte photographische Himmelsatlas verzeichnet gegen 40 Millionen Gestirne. 2. Die Weinranken sind auferst Jahr. Nach zehn Jahre nach dem Absterben können sie ein Gewicht bis 5 Kilogramm tragen, ehe sie zerreißen.

Triumph-Rino Nur Donnerstag, den 8., und Freitag, den 9. Juli 1926, der Nationalfilm, Berlin:

„Das Fräulein vom Spittelmarkt“

Eine Alltagsgeschichte in 7 Akten nach dem Roman von Adolf Sommerfeld. Der sehr fesselnde Inhalt wird von Hanni Reinwald, Ernst Rückert, Clementine Plesner und Oly Tollen meisterhaft wiedergegeben.

CANADIAN PACIFIC



NACH KANADA UND N.-AMERIKA CHINA, JAPAN, AUSTRALIEN

AUSKUNFT UND ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-0-53 TELEGRAMME: GACANPAC

WIEN, I., OPERNRING 6

Adressen aller Berufe und Länder, maschin- oder handschriftlich, verlässlich und billigst durch „SOLI“, Intern. Adressenbüro, Wien, IX., Liechtensteinstraße 60. Tel. 16-6-34. M 121

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont. — Überall zu haben.



Mulcuto Hohlschliff die besten Rasier-Apparate

Über die ganz Welt verbreitet.

rasieren den stärksten Bart wohlfeil und sanft und rascher, nicht jahrelang ohne Schneiden haar-scherf. Fortsetzen samöglich. S 8-80, in 2, 5, 12-50 franko. Handschriften.

Mulcuto-Werk, Sollggen, Wasserwerkhofer gasuch Postsparkassen-Scheckkonto Wien Nr. 70439

Dachziegelmaschinen mit Stahlplatten
Eine Fußbodenplattenpresse mit Matrizen
Eine Betonmischmaschine, 780 kg, 2-3 PS.
Ein Luftkompressor samt Zubehör
billigst zu verkaufen.

Anfragen unter „Günstige Gelegenheit 9267“ an Kratz-Annoucen, Innsbruck. 4206

Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel, engl. Weltmarke-Motorrädern, Neues Puch-Motorrad, Type 115, 3 PS. einerslangt: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen.

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck M-Theresien-Str. 42. Filialen in Kufstein und Landeck.

INTERNATIONALE DONAUMESSE 22. AUG. - 2. SEPT. 1926

BRATISLAVA Wichtiger Markt für **OSTEUROPA**

Unterberger & Co., Innsbruck, Maria-Theresien-Straße.

Ausschreibung.

Die gesamten Umbauarbeiten der elektrischen Beleuchtungsanlage des Innsbrucker Frachtenbahnhofes gelangen im Ausschale zur Vergebung. Die zur Erstellung des Kostenvoranschlages notwendigen Unterlagen können bei der Bundesbahndirektion Innsbruck, Abt. 11/4, Zimmer 65, zum Preise von 5 S. — bezogen werden. Die Kostenvoranschläge sind gleiches Ortes bis längstens 19. Juli 1926, 12 Uhr mittags, einzureichen. Die Vergebung der Arbeiten erfolgt durch die Generaldirektion der österr. Bundesbahnen. Innsbruck, am 8. Juli 1926. Bundesbahndirektion Innsbruck.

Zahntechnisches Atelier JOSEF HOFER

ab 9. Juli wieder geöffnet!

Viaduktstraße 19 Telephone 975/IV

FRANZ HEICHLINGER LEDERHOSEN-ERZEUGER

Aelteste und leistungsfähigste Firma Tirols

Werkstätte: Silfigasse 19, Lager: Bürger, 9 u. Leopoldstr. 32

En gros — En detail

Trachten-, Schützen- und Jäger-Bekleidung

Ausschreibung!

Beim Elektrizitätswerke der Gemeinde Badgastein kommt die Stelle eines Buchhalters zur Vergebung.

Bedingungen: Oesterreichische Bundesbürgerschaft, ehrenhaftes Vorleben (Unbescholtenheit) und Vertrauenswürdigkeit, volle geistige und physische Eignung, erstklassige, vollkommen bilanzsichere Kraft, Kenntnis der doppelten und amerikanischen Buchführung.

Gehörig belegte Ansuchen unter Angabe des bisherigen Lebenslaufes und der Referenzen, sowie der Gehaltsanprüche sind vorzüglich von Bewerber, die bereits in ähnlicher Stellung in elektrischen Betrieben tätig waren, bis längstens 20. Juli d. J. an das gefertigte Bürgermeisteramt einzubringen.

Die Stelle ist sofort anzutreten, längstens aber am 1. August d. J.

Bürgermeisteramt Badgastein
Der Bürgermeister: Zahng e. h.

